

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

23.9.1936 (No. 229)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Kaiserplatz 28. Fernsprecher: 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Kaiserplatz 28. Postfach 193 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Bezirks- und Ausland: „Kardt-Anzeiger“, Geschäftsstelle: Dumerstheim, Neuer Rhein- und Ainaldote, Geschäftsstelle: Friedenstraße Nr. 8. Anzeigenannahme: Kaiserplatz 28. Preis: 10 Pf. pro Woche. Abonnement: 10 Pf. pro Woche. Einzelhefte: 1 Pf. pro Heft. Die Redaktion ist für die Abgabe von Beiträgen nicht verantwortlich.

Badische Presse

Bezugspreise: Ausgabe II mit der Beilage „Wochenblatt“ monatlich 2.- M., Ausgabe III ohne „Wochenblatt“ monatlich 1.85 M.; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 M. bzw. 1.60 M. Postbezug: nur Ausgabe II monatlich 2.- M. zusätzlich 42 Pf. Postgebühr. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgenausgabe. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 7 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pf. Bestirktungen: „Neuer Rhein- und Ainaldote“ und „Kardt-Anzeiger“ 3 Pf. Stellen-Gesuche (nur 1- u. 2-spaltig) und Angebote, Familien- und 1- u. 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 94 mm breite Millimeterzeile im Textteil 55 Pf. Bei Mengenablässen Nachschlag nach Einzelst.

Zeitung gelesen - dabei gewesen!

und
Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Mittwoch, den 23. September 1936

Uruguay bricht mit Madrid

Die Roten haben drei Schwestern des uruguayianischen Konsuls in Madrid ermordet — Stürme der Entrüstung

Montevideo, 23. Sept. Die Regierung von Uruguay hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Spanien beschlossen. Die Archive der Gesandtschaft in Madrid werden der englischen Botschaft übergeben. Der Abbruch der Beziehungen wurde beschlossen, nachdem am Montagabend in Montevideo bekannt geworden war, daß die drei Schwestern des uruguayianischen Konsuls Aguiar in Madrid von den Roten ermordet worden sind.

Diese Mordtat hat in Uruguay einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Der Beschluß, die diplomatischen Beziehungen zur Madrider Regierung abzubauen, wurde nach kurzer Beratung des Ministerrates am Dienstagmittag getroffen. Inzwischen sind in Montevideo ausführliche Berichte über die feige Tat der roten Mordbanditen eingetroffen.

Sie belagern, daß zwei Schwestern des Konsuls Aguiar vor einigen Tagen in Madrid auf der Straße ohne Angaben von Gründen verhaftet wurden, obwohl sie durch Armbanden in den Farben Uruguays als Ausländerinnen zu erkennen waren. Als die dritte Schwester des Konsuls Nachforschungen nach dem Verbleib ihrer Angehörigen anstellte, wurde sie gleichfalls in Haft genommen. Der Konsul erhielt trotz aller Bemühungen keinerlei Nachricht über das Schicksal der Verhafteten. Am Montag wurden nun die Leichen der drei Erschossenen im Madrider Reichenshaus aufgefunden. Der Konsul erstattete darauf seiner Regierung sofort Bericht.

Kommunistische Mordtat in Oesterreich

Wien, 23. Sept. In Nied in Oberösterreich ereignete sich eine schreckliche Mordtat, die ein bezeichnendes Licht auf die Folgen der kommunistischen Verheerung wirft. Ein Kommunist führte mit einem Schuhmachermeister eine politische

Unterredung, in deren Verlauf sich der Schuhmachermeister ablehnend zu den Gedankengängen des Kommunisten verhielt. Aus Wut hierüber griff der verhekte Kommunist zum Messer und stach seinen angeblichen Gegner hinterwärts nieder. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Ueberfallene an ihren Folgen starb. Er hinterläßt vier Kinder.

Englische Glaubensliga gegen Bolschewismus

London, 23. Sept. In der Behauptung der Herzogin von Atholl, daß die deutsche Wiederaufrüstung eine größere Gefahr für die Welt darstelle als der Kommunismus, veröffentlicht der „Daily Telegraph“ eine Zuschrift von Lord Glasgow, der zusammen mit der Herzogin von Atholl den Vorsitz über die sogenannte Liga zur Verteidigung des Glaubens inne hat. In dieser Zuschrift führt Lord Glasgow aus, daß er ebenso wie der Vorstand der Glaubensliga völlig anderer Meinung sei als die Herzogin. Wo immer die widerwärtige Weltanschauung des Kommunismus blühe, da werde der Feldzug gegen alle Religion erbarmungslos durchgeführt. Die Glaubensliga verfolge das Ziel, die Religion und Moral gegen die Propaganda des Bolschewismus zu verteidigen.

Die schreckliche Lage in Spanien und die Ausschreitungen und Greuelthaten gegen die Kirche und ihre Vertreter seien das Ergebnis anhaltender Propaganda und sollten England zu dem Beschluß veranlassen, das englische Volk vor diesem Uebel zu bewahren. Die Gefahr, so stellt Lord Glasgow fest, komme von Sowjetrußland, nicht von Deutschland. Er sei frohen von einem Besuch in Deutschland zurückgekehrt und könne nach sorgfältigen Nachforschungen feststellen, daß die Ansicht der Herzogin von Atholl in dieser Frage völlig falsch sei.

Pleitegeier über Genf

Er schwebt — ein Riesenmonstrum — über dem Genfer See. Wir sehen ihn von Deutschland aus ohne Feldstecher, den wir auch nicht bräuchten, wäre der Pleitegeier nicht so imponierend groß gewachsen. Und wir empfinden bei auch nur oberflächlicher Betrachtung jenen schneidenden Gegensatz zwischen der Politik des Alten und des Neuen, zwischen der Politik des Zeitgewinns und des Zeitbenutzens. Wieder — wahrscheinlich noch nicht das letzte Mal — wird uns offenbar der schreiendste Gegensatz von Reden und Handeln. Da wir uns mit Erfolg auf der letzteren Seite befinden, empfinden wir die Komik der Genfer Sitzungen nur noch deutlicher.

Während einerseits den Engländern alles daran liegt, wenigstens den Termin für die Westpaktverhandlungen unter Dach zu bringen, auch ohne Rücksicht auf die unbedingt notwendigen und sorgfältigen Vorbereitungen, während Frankreich einen sehr schweren innerpolitischen Kampf auszutragen hat, während Italien mit neu erwachtem Mißtrauen die gesamte europäische Politik daraufhin unterfucht, wo — mit England im Hintergrunde — eine Spitze gegen die römischen Interessen zu vermuten sein könnte, arbeitet die Sowjetunion unablässig an der Unterminierung Europas und — Genf läßt ihm die Zeit dazu. Denn: Es kommt ja gar nicht so sehr darauf an, welche geistreichen Reden in Genf geführt werden, wie lang und langweilig sie sind! Es kommt darauf an: Der Völkerbund ist und bleibt nach wie vor Mittelpunkt und Garant für eine Art der Politik, an der Europa nie gesunden kann, die auch den außereuropäischen Mitgliedern nicht einmal im Gegenwert ihres Mitgliedsbeitrages nützlich ist. Und weiterhin ganz folgerichtig: Je weniger der Völkerbund sich klare und deutliche Entscheidungen abringt, je mehr er seine eigene Ideologie zu Schanden reitet, desto mehr gewinnen jene Kräfte, die daran interessiert sind, daß keine Entscheidungen fallen. Wer damit gemeint ist, bedarf keiner Betonung. Die Staatsmänner jedoch, die glauben, die Genfer Sitzungen als eine zeitgewinnende Ablenkung betrachten zu dürfen, mögen nicht vergessen, daß der revolutionäre Fieberzustand in dem Maße wächst, in dem auch die überzeugtesten Völkerbundsanhänger ihren Glauben verlieren müssen, der Grundsatz der Selbsthilfe die Genfer Institution zum alten Eisen wirft. Siehe: Donauraum!

Der „Matin“ bezieht sich festzustellen, die Beratungen in Genf hätten in einem Fieberzustand begonnen. Der Vertreter des „Petit Journal“ hat eine Atmosphäre der Unruhe und des Kampfes bemerkt und vergleicht die Wandergänge des Völkerbundsparlamentes mit denen eines Parlaments am Vorabend einer Regierungskrise. Und wunderst sich wohl noch darüber, anstatt sich zu freuen, daß endlich mal Leben in die Bude kommt.

Dabei — und dies ganz nebenbei — hinkt der Vergleich ganz gewaltig. Ein Parlament am Vorabend einer Regierungskrise hatte wenigstens Interessenten und Anwärter auf die Regierungssitze. Genf hat aber nur Interessenten für Dauerkrisen des Völkerbundes, aber keine „Reiter“ für eine total verfahrenre Angelegenheit, wie der Völkerbund es ist.

Trotz aller Ironie, die uns gestattet ist, wenn wir nach Genf blicken, wollen wir doch nicht verkennen, daß es sehr wohl darauf ankommt, ob sich der Völkerbund auch diesmal einigermaßen glücklich aus der peinlichen Affaire zu ziehen vermag. Denn schließlich muß der Gedanke des zwischen-vollständigen Verhandels überhaupt darunter leiden, wenn der Völkerbund ganz zum Gespött der Welt wird. Es kann weder Frankreich im Hinblick auf die Kleine Entente, noch England im Hinblick auf einen Westpakt, noch Italien hinsichtlich Westpakt und Donauraum gleichgültig sein, ob und wie stark sich der Völkerbund wieder blamiert. Schließlich und endlich gibt es nicht nur bei kleinen Staaten, die sich von den „Großen“ nicht in die Zange nehmen lassen wollen, sondern erst recht beim Volk in allen Staaten so etwas wie Feinempfinden für Gerechtigkeit und Haltung, das nur ein kluger Staatsmann unberücksichtigt lassen kann. Nichts vermag dem Bolschewismus mehr Anhänger in die Arme zu treiben, als das Gefühl des Verlassenseins, der Schutzlosigkeit, der einseitigen Parteinahme, wie sie Genf seit seinem Bestehen mit großem Talent pflegt.

Es wäre sicher falsch, die Genfer Verhandlungen für die kommenden Westpaktbepfechungen zu wichtig zu nehmen. Es wäre aber auch falsch, jede Ausstrahlung leugnen zu wollen. Die es am deutlichsten zu spüren bekommen, werden die Engländer sein, denen es noch sehr schwer fällt, auf Lloyd George und andere vernünftige Männer zu hören. Gewiß, England hat — in erster Linie durch die Reise seines „Empirebotschafters“ — viel verlorenes Terrain wieder gewonnen. Es sollte jedoch nicht vergessen, daß die Realisierung dieses Gewinnes keinesfalls auf dem Umweg über Genf geschieht. Und Frankreich sollte daran denken, daß Herr Thorez neue Minen legt, indes der französische Vertreter in Genf

Was geht in Belgien vor?

Waffenlieferungen und Umsturzpläne

Materialschmuggel für Madrid / Geheime Waffenfabrik / Umtriebe unter Leitung Trozkis

Brüssel, 22. Sept. Die Untersuchungen der belgischen Gerichtsbehörden in verschiedenen Teilen des Landes haben einerseits zur Aufdeckung von umfangreichen Waffenschmuggeln nach Spanien und andererseits zur Enthüllung revolutionärer Umtriebe in Belgien geführt.

Die Untersuchungen, die noch nicht abgeschlossen sind, haben sich schon jetzt als sehr ergebnisreich erwiesen. Wie bereits schon jetzt als sehr ergebnisreich erwiesen. Wie bereits gemeldet, hat kürzlich ein Beauftragter der Madrider Regierung, ein angeblicher Hauptmann Huesca, in der Eisenbahn zwischen Brüssel und Antwerpen seine Wappe mit sehr belastenden Schriftstücken verloren. Aus den Schriftstücken, die inzwischen von den Behörden sichergestellt werden konnten, ergibt sich mit unzweideutiger Klarheit, daß der Generalsekretär der belgischen Sozialistischen Partei, Jean Dolvigne, als Mittelsmann zwischen den roten Streitkräften in Spanien und den belgischen Waffenlieferungen dient.

Der Staatsanwalt von Brüssel hat, wie nunmehr amtlich bestätigt wird, eine Untersuchung eingeleitet, die bereits jetzt zur Auffindung von nicht angemeldeten Pistolen und Revolvern geführt hat. Ferner gelang es, zahlreiche und, wie es in der halbamtlichen Darstellung ausdrücklich heißt, sehr wichtige Schriftstücke sicherzustellen, die sich auf die Lieferung von Waffen aller Art beziehen, u. a. von schweren und leichten Maschinengewehren, Infanteriegewehren, Munition aller Art, Fliegerbomben, Panzerwagen usw. Dieses Kriegsgerät sei, so heißt es in der halbamtlichen Darstellung zum Schluß, zur Lieferung ins Ausland bestimmt gewesen.

Die polizeiliche Prüfung der Schriftstücke, die in der gefundenen Aktenmappe des spanischen Hauptmanns Huesca enthalten waren, führte weiter zu der Feststellung, daß Beauftragte der spanischen marxistischen Regierung wegen der Lieferung von Waffen und Kriegsgerät mit verschiedenen belgischen Zwischenhändlern in Verbindung getreten waren. Die daraufhin angestellten Untersuchungen ergaben, daß in einer Kunstschmiedewerkstätte in der Jerusalemer Straße zu Schaerbeck, einem Stadtteil von Brüssel, unter Leitung eines Holländers im Geheimen Waffen aller Art für die rote Armee in Spanien angefertigt wurden. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Gegenstände und Zubehörtteile aus der Waffenfabrikation. Gegen den Eigentümer wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Im Anschluß an die Aufdeckung dieser geheimen Waffenfabrik wurden am Dienstag Hausdurchsuchungen bei verschiedenen Zwischenhändlern vorgenommen. Nach einer amtlichen Mitteilung sind auch

hier sehr bedeutende Schriftstücke den Behörden in die Hände gefallen und beschlagnahmt worden.

Um die Amtsstellen zu täuschen, wurde in den Schriftstücken der wahre Bestimmungsort der Lieferungen verschleiert. Als Bestimmungsort der Waffen sind in den Schriftstücken die verschiedensten Länder, u. a. Mexiko und Litauen, aufgeführt. Die Polizei hat aber diese Fälschungsmanöver erkannt. Gegenwärtig ist eine Untersuchung im Gange über die Waffenaufkaufversuche eines gewissen Louis Radjo, dem man in Paris gelegentlich eines Kraftwagenunfalles durch Zufall auf die Spur gekommen ist. Radjo hielt sich mehrere Wochen lang in Antwerpen auf, ist aber dann abgereist. In Paris hat man seinen Briefwechsel, der ihm dorthin von Antwerpen nachgeschickt worden war, beschlagnahmt. (Kontinuation siehe Seite 2)

Abrüstungsplan Blum-Eden?

RT. London, 23. Sept. (Drahtmeldung.) Wollen England und Frankreich gemeinsam einen neuen großen Abrüstungsplan vorlegen? Diese Frage ergibt sich aus einem Pariser Bericht der „Times“, der nochmals auf die sonntägliche Unterredung zwischen Eden und Blum zurückkommt. Die beiden Staatsmänner hätten ausführlich auch dieses Problem erörtert. Nach diesem Bericht steht man auf französischer Seite unter der Wirkung der Tatsache, daß selbst in den in der Rüstung führenden Staaten sich Symptome bemerkbar machten, die eine Rüstungspause auch bei ihnen erwünscht erscheinen ließen. Außerdem würde die Propagierung einer Rüstungsbeschränkung und -begrenzung durchaus auf der Linie der alten Ideen Blums liegen. Diese hätten immer eine Abrüstung mit oder ohne Deutschland zum Ziel gehabt, um Deutschland durch ein gutes Beispiel voranzugehen, allerdings nicht in dem Sinne, daß Frankreich in der Abrüstung vorangehen müßte, sondern durch Vereinbarung eines Abrüstungsprogramms, das auch Deutschlands berechtigten Wünschen Rechnung tragen und das dann Deutschland zur Zustimmung oder Ablehnung vorgelegt werden müßte. Der Plan der Rüstungsbeschränkung müßte nach französischer Meinung außerdem auch vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus angefaßt werden. Dabei sei die innere Stärkung des Kabinetts Blum von größter Bedeutung. Unter diesen Umständen hoffe Blum eine Bewegung für den Frieden einleiten zu können, mit beiseiteger Anknüpfung zwar, die schließlich jedoch den Umfang einer „Revolution des Friedens“ annehmen könnte.

mit dem höflich-fröhlichen Witwinom einen diplomatischen Händedruck wechselt.

Ganz allgemein gesprochen: Es kommt darauf an, ob der Genfer Parlamentarismus durch Nichtstun und Verschiebetaktik aus Angst vor der endgültigen Pleite oder aus Angst vor der endlichen klaren Haltung dem Bolschewismus Handlangerdienste leisten will oder nicht.

Haager Gericht soll entscheiden in der Frage der Zulassung Abessinians

Genf, 28. Sept. Die Völkerverbundversammlung hat am Dienstag vormittag die üblichen Ausschüsse eingesetzt. Wie immer in den letzten Jahren, wurde auf die Bildung des dritten Ausschusses für Abrüstungsfragen verzichtet, jedoch wurde dem Präsidium die Befugnis erteilt, ihn gegebenenfalls im Laufe der Versammlung nachträglich einzusetzen.

Am 11 Uhr vormittags begann eine neue Beratung des Vollmachtsprüfungsausschusses über die Zulassung der abessinischen Delegation. Die Abessiner haben dem Ausschuss eine Denkschrift über ihre Rechtslage unterbreitet und verlangen, vor einer Beschlussfassung von ihm gehört zu werden.

Der Vollmachts-Prüfungsausschuss der Völkerverbundversammlung beschloß einstimmig, die Frage der Zulassung der abessinischen Vertreter dem Haager Gerichtshof zur gutachtlichen Stellungnahme zu überweisen.

Ein Juristenausschuss hat am Nachmittag die Form der Anfrage an den Haager Gerichtshof festgesetzt, die am Mittwoch vom Ausschuss genehmigt und der Versammlung unterbreitet werden soll. Der Ausschuss und die Versammlung werden sodann zu entscheiden haben, ob das Haager Verfahren ausreichende Wirkung haben soll, d. h., ob die abessinischen Vertreter bis zum Vorliegen des Gutachtens zur Teilnahme an den Arbeiten der Versammlung zugelassen werden sollen oder nicht.

Italien verläßt Genfer Rundfunkkonferenz

Ein deutlicher Wink an den Völkerverbund.

Genf, 28. Sept. Die italienische Abordnung auf der gegenwärtig tagenden Konferenz über die Verwendung des Rundfunks im Interesse des Friedens hat an den Vorsitzenden ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt, von Dienstag ab nicht mehr in der Lage zu sein, an dieser vom Völkerverbund einberufenen Konferenz teilzunehmen.

Warschauer Kommentare zu Genf

L. Warshan, 28. Sept. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die Unfähigkeit des Völkerverbundes, der jetzt wieder über die Frage der Anerkennung der abessinischen Delegation gestrauchelt ist, wird von der polnischen Presse entsprechend geachtet. Die Polska-Agentur erklärt, daß ein Konflikt, der für die Welt bereits nicht mehr vorhanden sei, in Genf wieder ausbricht.

Kommunistenarbeit in Belgien

Kontinuation von Seite 1

Ministerpräsident von Zeeland hat die Mitglieder des Kabinetts für Dienstagabend zu einer Sitzung einberufen, der man in politischen Kreisen eine große Bedeutung beimisst. Man nimmt an, daß der Justizminister bei dieser Gelegenheit nicht nur über die Maßnahmen berichtet, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern in Aussicht genommen sind, sondern daß er auch Mitteilungen über das Ergebnis der Untersuchungen gemacht hat, die von den Gerichtsbehörden in diesen Tagen in verschiedenen Teilen Belgiens durchgeführt worden sind.

Die flämische Zeitung „Stand-aard“ hat die Angaben dieser halbamtlichen Darstellung mit genauen Einzelheiten belegt und namentlich die Schriftstücke aus der verloren gegangenen Aktentasche ins Licht der Öffentlichkeit gezogen.

Aus ihnen geht hervor, daß der Generalsekretär der belgischen Sozialistischen Arbeiterpartei entgegen den Nicht-einmischungsversicherungen, die die sozialdemokratischen Minister wiederholt vor der Öffentlichkeit abgegeben haben, mit dem neuen Geschäftsträger der spanischen Regierung in Brüssel Vereinbarungen über die Requirierung und die Entsendung von Unteroffizieren der belgischen Armee als Inspektionspersonal für Spanien eingegangen ist.

In diesen Briefen erklärt der Generalsekretär der belgischen Arbeiterpartei, daß die Unteroffiziere, deren Namen er angibt, so schnell wie möglich nach Spanien geschickt werden sollten, und daß alle Maßnahmen getroffen würden, um das Ausbildungspersonal der spanischen Regierung so bald wie möglich zur Verfügung zu stellen.

Inzwischen sind schon Einzelheiten bekannt geworden, die beweisen, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Generalsekretär der belgischen Arbeiterpartei und dem hiesigen Vertreter der spanischen Regierung Erfolg gehabt habe.

Hitlerjungen vor Mussolini

Gefallenenehrung, Vorbeimarsch und Empfang / Ansprache des Duce

Rom, 28. Sept. Die Italiensfahrt des Reichsjugendführers und der 452 Hitlerjungen erreichte am Dienstagmorgen ihren maßvollen Höhepunkt: der Chef der italienischen Regierung, Benito Mussolini, nahm auf dem Piazza Venezia unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung den Vorbeimarsch der Hitlerjugend ab und empfing anschließend den Reichsjugendführer und die 452 Hitlerjungen im Palazzo Venezia, wo er die deutschen Jungen mit herzlichsten Worten begrüßte.

Dem Vorbeimarsch gingen Kranzniederlegungen durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Ehrenmal der faschistischen Gefallenen und am Grabmal des unbekanntem Soldaten voraus.

Im Zentralhaus der faschistischen Partei in Rom, dem Palazzo Vittorio, empfing zuvor der Generalsekretär der faschistischen Partei Italiens, Starace, in Anwesenheit des Staatssekretärs Ricci den Reichsjugendführer und seinen Stab. Anschließend legte der Reichsjugendführer an dem im Vichhof des Parteihauses gelegenen Ehrenmal der faschistischen Gefallenen, der „Capella Voiva“, einen Kranz nieder mit der Schloffeninschrift „Den Gefallenen der faschistischen Revolution — Die Hitlerjugend.“

Mit klingendem Spiel zogen die Kolonnen der Hitlerjugend und des deutschen Jungvolkes von hier durch die Straßen der römischen Innenstadt zum gewaltigen Nationaldenkmal, dem Vittoriano, in dem sich am Sockel des gewaltigen Reiterstandbildes das Grabmal des unbekanntem Soldaten befindet. Gleichseitig mit der deutschen Jugend trafen hier die Formationen der italienischen Jugend, der Ballila und der Avantgardisten, ein. Von deutscher Seite waren ferner zugegen Geschäftsträger von Plessen, Gesandtschaftsrat Prinz Schaumburg-Lippe sowie die Militärattachés General Fißcher, Fregattenkapitän Wurmbach und Oberleutnant Schultheiß. Auf dem weiten Platz und in den umliegenden Straßen wohnte eine große Menschenmenge, darunter auch zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie, dem feierlichen Akt bei. Gegen 16.30 Uhr erschienen der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Führer der faschistischen Jugend, Staatssekretär Ricci, vor dem Ehrenmal, und während der Musikzug der Hitlerjugend gedämpft die italienischen und die deutschen Nationalhymnen intonierte, erwies die Jugendführer des Deutschen und des italienischen Reiches den italienischen Toten des Krieges mit erhabener Rechten die Ehrenbezeugung. Dann legte der Reichsjugendführer am Grab des unbekanntem Soldaten einen Kranz nieder.

Wenige Minuten später betrat der Duce den Piazza Venezia, um den Vorbeimarsch der deutschen Jugend abzunehmen. Lang anhaltende stürmische Rufe „Duce, Duce“ und immer wieder Händeklatschen brauste über den Platz, als Mussolini den Reichsjugendführer Baldur von Schirach herzlich begrüßte. Der Führer der deutschen Italienfahrer Gebietsführer Langanke meldete dem Duce die Einheiten der nationalsozialistischen Jugend. Es folgte der Fanfaren- und Trommlerzug, der bei der italienischen Bevölkerung besonders herzlichen Beifall hervorrief. Gefolgschaft auf Gefolgschaft des Jungvolkes und der HJ, marschierte dann mit ihren Fahnen am Duce vorbei. Mussolini grüßte jede einzelne Reihe. Als der Musik- und Spielmannszug wieder den Beschluß bildete, da jubelte das Volk Roms in ehrlicher Anerkennung den braunen Jungen zu, und auch der Duce war sichtlich erfreut über die prachtvolle Disziplin der nationalsozialistischen Jugend. An Mussolinis Seite hatten neben dem Reichsjugendführer und dem Führer der faschistischen Jugend die Minister Ciano, Alfieri und Ruffino, der Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace, Staatssekretär Buzini u. a. Aufstellung genommen.

Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Reichsjugendführer mit seinen Begleitern und den 452 Hitlerjungen in den Palazzo Venezia. Die HJ-Formationen nahmen im großen Empfangssaal Aufstellung. Als der italienische Regierungschef den Saal betrat, wurde er von den deutschen Jungen mit Heilrufen begrüßt. Gemeinsam mit dem Reichsjugendführer schritt er die Front der Formationen ab. Darauf nahm Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort zu einer kurzen Begrüßung in italienischer Sprache. Dann kommantierte er „Stillestanden!“ und brachte auf die in Benito Mussolini verkörperte stolze italienische Nation ein dreifaches Siegel aus. Aus hunderten von Reihen brausten dem Duce herzliche Heilrufe entgegen.

Sichtlich bewegt erwiderte darauf Mussolini in deutscher Sprache:

Nach dem Königsmarsch und der Giovinezza spielte der HJ-Musikzug das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Der Duce schritt dann nochmals durch die Reihen der deutschen Jugend und verabschiedete sich von ihnen mit dem Ruf „Auf Wiedersehen!“

Vor dem Palazzo Venezia hatte die Menschenmenge geduldig ausgeharrt. Als der Reichsjugendführer und die deutschen Jungen das Regierungsgelände verließen, wurden sie von der italienischen Bevölkerung durch herzliche u. begeisterte Zurufe nochmals gefeiert.

Der Führer im Manöver

Bad Nauheim, 28. Sept. Am Abend des Montag fanden sich die Spitzen der beiden Parteien auf dem heffischen Landrücken einander gegenüber. Der kommandierende General des (roten) V. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, entschloß sich am Dienstag zu einem Angriff auf seinem linken Flügel, um den Durchbruch durchs Fuldental zu erzwingen. Der Großangriff, bei dem auch die modernsten Kampfmittel, darunter die Panzerwagen eingesetzt wurden, wird durch einen Gegenstoß der Blauen abgefangen. Das unübersehbare Gelände hat den Durchbruch in erster Linie vereitelt. Die Blauen können die Stellung halten. Auch an diesem Kampftag wollte der Führer auf dem Manövergelände und wurde überall jubelnd begrüßt.

Das griechische Echo zum Goebbels-Besuch

Athen, 28. Sept. Am Montag machte Reichsminister Dr. Goebbels dem Presseminister der griechischen Regierung, Nicoludis und dem Kommunalminister und Staatskommissar für Athen, Kozias, der kürzlich in Deutschland

weilte, seine Aufmerksamkeit und begab sich darauf auf die deutsche Gesandtschaft, wo ihm die Mitglieder der Gesandtschaft vorgestellt wurden.

Am die Mittagszeit erfolgte eine gemeinsame Fahrt zum herrlich gelegenen Stauwerk als Gäste des Presseministers. Nach dem Mittagessen wurde das historische Schlachtfeld von Marathon besichtigt.

Am Nachmittag begab sich Ministerpräsident Metaxas in das Hotel „Grande Bretagne“, um den Besuch des Reichsministers zu erwidern. Im gleichen Hotel, wo die deutschen Gäste Wohnung genommen haben, gab Ministerpräsident Metaxas am Abend zu Ehren Dr. Goebbels einen großen Empfang, an dem von griechischer Seite die Minister Nicoludis und Kozias, der Chef des Protokolls Gesandter Wikelas, der Gesandte Melas und einige Herren des Außenministeriums teilnahmen, von deutscher Seite der deutsche Geschäftsträger, die Herren der Begleitung und die Leiter der NSDF Griechenlands.

Überall, wo sich der Minister zeigte, brachte die Bevölkerung durch lebhafteste Teilnahme und Zurufe ihre Freude über die Anwesenheit des deutschen Gasten zum Ausdruck.

Die gesamte griechische Presse beschäftigt sich mit dem Aufenthalt Reichsminister Dr. Goebbels' und befaßt sich mit allen erdenklichen Einzelheiten seines Besuches. In ihren Kommentaren, die sich aber jeder politischen Note enthalten, stellen die Blätter ihren Lesern Dr. Goebbels als den großen Propagandaminister vor, dem es wohl erstmals gelungen sei, die große Volksmasse so gründlich zu erfassen. Bilder und Berichte von der Ankunft im Flughafen Tatoi haben die Zeitungen in großer Aufmachung auf der ersten Seite gebracht. Bilder vom Empfang beim Ministerpräsidenten Metaxas und von den anderen Besuchen unterrichten das griechische Volk vom Tagesablauf seines deutschen Besuches. Allgemein wird bedauert, daß die Besuchsreise Dr. Goebbels' zeitlich so kurz bemessen ist, und daß daher auch die ihm zugebachten Ehrungen eine gewisse Beschränkung notwendig machten.

Englische Verstärkungen für Palästina

London, 28. Sept. Die Entsendung von Truppenverstärkungen nach Palästina dauert unverändert an. Am Dienstag wurden in Southampton zwei weitere Bataillone in Stärke von je 700 Mann eingeschifft. Allem Anschein nach beschränkt sich der Beschluß der englischen Regierung, die Militärorganisation in Palästina beträchtlich zu verstärken, nicht auf die erste Division, die bereits zum größten Teil unterwegs ist.

Auf einem in der Nähe des Jerusalemer Gefängnisses eingerichteten, von den Streikenden nicht gebildeten arabischen Gemütemarkt explodierte gestern vormittag eine Bombe. Drei Araber, darunter zwei Kinder, wurden getötet und vier Araber verletzt.

Gauverwalter: Theodor Ernst Eilen. Stellvert.: Johann Jakob Stein. Belegstellen: demantowisch: für Politik und Schuldienst: J. J. Stein; für Volkswirtschaft: Th. G. Eilen; für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst: Hubert Doerrhans; für den Stadteil: Hans Mischke; für Kommunes, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Wimmer; für Botschaftschronik mit Unterangaben u. Sport: Edmund Bickhoff; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Gessner; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Ernst Dalk; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Meiser. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G.m.b.H., Karlsruhe am Rhein. Verlagsleitung: Arthur Reich. D.N. 1. September 1938: 25 848; davon: Belegausgabe Heuer Rhein- und Anzeigebote 3300, Belegausgabe Darmst.-Anzeiger über 1200.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 16 Seiten

Stecknadel und Hosenknopf



Kleinigkeiten helfen dem Kriminalisten und bringen grosse Verbrecher zu Fall von FR. JENSSEN

Die Streichhölzer aus dem „Rolen Anker“

Sein Verdacht, daß der Wirt vielleicht mehr um die Sache wüßte, als er angab, wurde jetzt bei einer Rücksprache zerstreut. Denn als er ihm vertraulich das Resultat über den Ursprung der Streichhölzer mitteilte, rief plötzlich „Kongo-Emil“ überrascht aus: „Natürlich, das war ein Kanadier! Ein Franzose trinkt doch keinen Whisky, und in Kanada spricht ja der größte Teil der Bevölkerung auch dieses seltsame Französisch.“

Nun wußten man eines mit ziemlicher Sicherheit: der Täter war ein Kanadier!

Die größte Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß der Täter entweder Passagier eines Schiffes oder Seemann war und auf diese Art und Weise in die Hafenstadt gelangt war. Eine Anfrage beim Seemannsamt und bei der Hafenpolizei verlief allerdings ergebnislos. Es konnte nur festgestellt werden, daß das Schiff einer kanadischen Gesellschaft am Tage vor der Bluttat im Hafen eingelaufen und nach Lösung geringer Stückgüter am nächsten Tag weitergefahren war. Passagiere waren nicht an Land gegangen, Seeleute waren auch nach dem Register des Seemannsamtes nicht abgemustert worden.

Der „schwarze Rabe“

Trotzdem ließ der Inspektor nicht locker. Er setzte sich mit dem Heimatsort der kanadischen Gesellschaft in Verbindung und erfuhr, daß der Heizer John Boulanger ohne Erlaubnis an Land gegangen und nicht zurückgekehrt war. Der Kapitän und der Erste Offizier waren darüber teils froh gewesen, denn sie hatten mit diesem lästigen Mann nur Schereereien gehabt. Er mißachtete jede Disziplin, und beim geringsten Anlaß explodierte er. In der Mannschaftsliste wich ihm jeder wegen seiner Streitsucht aus. Keiner wollte etwas mit ihm zu tun haben. Nach Seemannsart glaubte man, einen „schwarzen Rabe“ an Bord genommen zu haben, und der Zahlmeister hatte alle möglichen Schimpfkanonaden über sich ergehen lassen müssen. Aber auch er hatte nur widerwillig am Tage vor der Ausreise die unbesetzte Heizerstelle durch den ersten Mann besetzt, der sich anheimern ließ. Ihm war es nur um eine Arbeitskraft zu tun gewesen.

Nun hatte man den Namen, wußte, wo der Mann von Bord gegangen war, aber jede weitere Spur war vernichtet. Sein Seemannsbuch enthielt eine alte vergilbte Photographie, mit der man kaum etwas anzufangen wußte. Doch durch ein besonderes photographisches Verfahren, das nur den Kriminalchemikern bekannt ist, entstand ein gutes Fahndungsbild.

Jetzt funkte der Sender die Suchnachricht von neuem an alle internationalen Polizeifunkstationen. Das Bild kam ins Fachblatt. Die Sache begann zu rollen.

Betrunkener in Alexandria

Langsam zog sich das Netz über dem Kanadier zusammen. Die Polizeibeamten der ganzen Welt kannten das Signalement, kannten sein Bild. Alle Hafentneipen wurden durchsucht.

Im „Old James“, dem beliebten Seemannslokal in Alexandria, wurde der Kanadier in vollkommen trunkenem Zustand von der Polizei aufgegriffen und zur Wache transportiert. Er war an der Tür unter seinem Rausch zusammengebrochen. Dabei hatte er von den bunten Glasperlen-Schnüren, die als Vorhang dienten, Dugende heruntergerissen, was dem temperamentvollen Wirt, einen Skurrier, so sehr erbitterte, daß er eine Polizeistreife bat, diesen „behoffenen Fremden“ doch festzunehmen. Er hatte so viel Alkohol getankt, daß er willenlos alles mit sich geschehen ließ.

Der Täter gefaßt

Aber selbst in dieser entlegenen Polizeiwache in Ägypten funktionierte der internationale Polizeiapparat derartig, daß nach wenigen Stunden der Kriminalinspektor ein Telegramm erhielt, aus dem sich nun mit Sicherheit ergab, daß den Täter sein verdientes Schicksal ereilt hatte.

Wenn der „Kongo-Emil“ zu fröhlichen Tafelrunden eingeladen wurde und man ihn aufforderte, er möge doch sein Festes Abenteuer erzählen, dann pflegte er immer zu sagen: „Ich bin aus dem wilden Kongo, aus dem Chinesenviertel von Frisko und bei den Kopffägern auf Formosa stets mit heiler Haut davongekommen. Aber wenn ihr die seltsamste Geschichte hören wollt — sie ist mir passiert, als ich hier, fern von allen Abenteuern, meinen Lebensabend beschließen wollte.“

Dabei pflegte er stets an seinen Karitätenshrank zu gehen, stellte seinen Koffer mit Einbruchswerkzeug herausgefunden, in dem nichts als Streichhölzer lagen, die ihm sein Freund, der Kriminalinspektor, nach Aufklärung des Falles leise schmunzelnd mit den Worten überreicht hatte: „Den haben sie doch gekriegt!“

Eine Glühbirne wird zum Reden gebracht

In dem Vernehmungszimmer des Kriminalbeamten, der Museumsdiebstähle bearbeitete, sah der Einbrecher Robert Quanz und blickte auf die bei ihm beschlagnahmten Einbruchswerkzeuge. Die Beamten hatten ihn schon um fünf Uhr aus dem Bett geholt, und es war ihm gar nicht recht, daß er so

unausgeschlafen einem „ekelhaften Verhör“ entgegen sah. Ihn beschäftigte nur eins: wie hatten die Beamten sein Quartier aufgeschürt und gleichzeitig aus der Gepädaufbewahrungsstelle seinem Koffer mit Einbruchswerkzeug herausgefunden, obwohl er den Gepäckstein bei einem ihm befreundeten Händler zur Aufbewahrung hinterlassen hatte?

Gewiß, er hatte in seinem Verbrecherdasein schon wiederholt Schiffbruch erlitten. Aber so ein Pech war ihm noch nicht passiert. Er war auf die Fragen, die man ihm stellen wollte, wirklich gespannt. Nichts konnte ihn aus der Ruhe bringen; er war entschlossen, nur das zuzugeben, was ihm auch haargenau nachgewiesen werden konnte. Quanz hat ein prima Alibi.

Quanz hat ein prima Alibi

Im Nachbarzimmer wurden die Zeugen vernommen. Frau Meier wiederholte zum dritten Male: „Um 10 Uhr abends ist der Mann aus dem Hause gegangen, denn ich wollte die Uebermittlung der neuesten Nachrichten hören. Der Anlager hatte die genaue Zeit, zweieundzwanzig Uhr, gerade angegeben, als das Licht im Auktionsaal erlosch.“

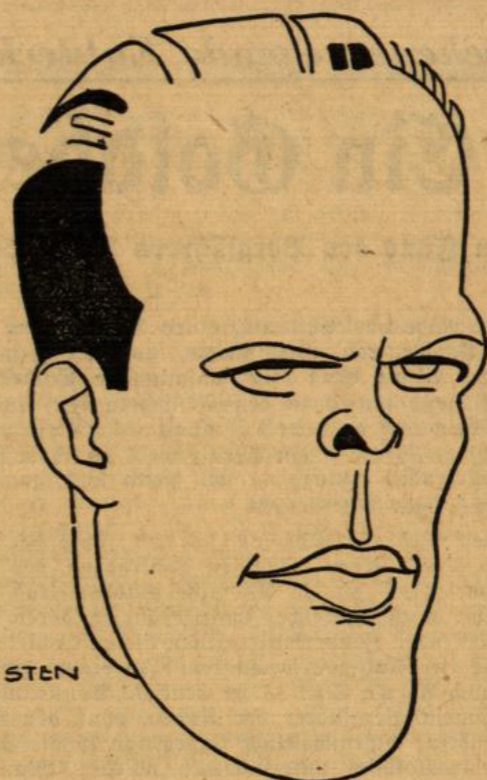
Die Tatzeit war nun wirklich festgestellt. Das wertvolle Bild eines holländischen Meisters, das aus dem Rahmen geschnitten war, mußte in der Zeit zwischen neun und zehn Uhr abends durch einen Einbruch entwendet worden sein. Auch eine andere Zeugin, die zufällig nach dem Auktionshause herübergegangen hatte, wunderte sich, daß am Sonntag um einhalb zehn Uhr Licht brannte. Die Darstellung der Frau Meier, daß sie in dieser Zeit Licht bemerkt, das plötzlich um zehn Uhr erlosch, mußte stimmen.

Die Beamten, die Robert Quanz genau kannten, hatten gründliche Arbeit getan. Bis auf das Bild hatten sie alles Beweismaterial herangeschafft: die Einbruchswerkzeuge, das „harje Meiser. Dazu die Zeugenaussagen. Der Inhaber, der sich mit ihm über das Bild unterhalten hatte, bestätigte, daß Robert Quanz am Samstagvormittag im Auktionsraum war. Er hatte den eleganten Burtschen für einen Vermittler gehalten, der sich über die Chancen des Silberverkaufs orientieren sollte.

Doch eines stimmte nicht zu allem: Robert Quanz hatte das schönste Alibi der Welt für die Zeit von acht bis zehn Uhr abends. In dieser Zeit war er auf der Bahnhofswache festgehalten worden, weil er in einer Unfallsache als Augenzeuge vernommen worden war.

Stimmte die Zeit?

Der Beamte wollte das alles nicht begreifen, denn er war hartnäckig. Für ihn stand es fest, daß Quanz, und nur Quanz allein, der Silberdieb war. Die einzige Fehlerquelle



Der Helfer im Streit: Alexander Golling in dem Film der Tobis Rota „90 Minuten Aufenthalt“

waren und blieben die Zeitangaben. Das Einbruchswerkzeug genügte, um Quanz noch einen Tag auf der Polizei festzuhalten, aber auch nicht länger. In diesen vierundzwanzig Stunden mußte Klarheit in die Sache gebracht werden.

Als es dunkel wurde, suchte der Kriminalbeamte Frau Meier auf. Es war ihm peinlich, der Zeugin zu sagen, daß er ihre Angaben bezweifeln mußte. Er suchte daher nach einem klugen Vorwand, blickte sich hierbei in der Wohnung um, und, wie zufällig, sah er aus dem Fenster nach dem Auktionshause hinüber. Er hatte mit dem Hausmeister verabredet, das Licht mehrfach an- und auszudrehen, um die Angaben der Frau nachzuprüfen. Er kannte ja Zeugenfehler. Zu seinem Bedauern mußte er feststellen, daß der Beobachtungspunkt so ideal war, daß eine Verwechslung mit anderen Häusern oder Fenstern völlig ausgeschlossen war.

Um auf neue Gedanken zu kommen, suchte er den Auktionsaal auf und überlegte noch einmal die Ausführung der Tat. Nach seiner Berechnung konnte der Diebstahl kaum zwanzig Minuten gedauert haben. Wenn der Einbrecher mehr Zeit gehabt hätte, so hätte er doch sicher noch andere Wertobjekte mitgehen lassen. Der Beamte ließ nochmals das Licht aus- und anmachen. Seine Augen schweiften von Punkt zu Punkt. —

Fortsetzung folgt.

Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles.

Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel erfasst wird. — Nivea-Zahnpasta wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege.



Interessantes aus aller Welt

Tragisches Ende einer polnischen Filmschauspielerin

In Paris hat in der eleganten Rue de Villiers eine polnische Filmschauspielerin mit dem Selbstmord der Polin ihren Abschluß gefunden. Die 24jährige Fräulein Elise Chopin — ihr bürgerlicher Name lautet Chojnacka —, eine aparte Erscheinung, war mit dem 31jährigen Arzt Jean Judet seit einigen Jahren verlobt. Die Hochzeit sollte noch in diesem Herbst gefeiert werden. In dessen Schien sich die Neigung ihres Verlobten seit einem längeren Aufenthalt, den seine Braut zu Filmzwecken in Hollywood hinter sich hatte, und von dem sie erst kürzlich zurückgekehrt war, merklich abgekühlt zu haben. In Anwesenheit eines Bruders des Arztes, Dr. Robert Judet, ergab sich in der Wohnung des Bräutigams in der Rue de Villiers eine lebhaft Auseinandersetzung, die damit endete, daß die junge Polin sich aus der im vierten Stock gelegenen Wohnung ihres Bräutigams auf die Straße stürzte, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Sie hinterließ eine kurze schriftliche Aufzeichnung, in der sie zum Ausdruck brachte, daß sie ihren Bräutigam mehr als ihr eigenes Leben liebte und sich für ihn töten würde. Fräulein Chopin hatte ihren Verlobten vor einigen Jahren kennengelernt, als sie bei einer Filmaufnahme bei Paris verlobt worden war und Dr. Judet sie bebandelte. — Die Angehörigen der Toten haben eine gerichtliche Untersuchung über die Umstände des Selbstmordes verlangt.

Geschäfte mit Frauenherzen

Der Wiener Kriminalpolizei gelang es, einen der gefährlichsten Banfnotenfälscher, Heiratschwindler und Hochstapler zu verhaften, der eine Reihe Großbetrugereien in Deutschland und Oesterreich verübt hat. Der erst 25jährige Rudolf Pauly, der in Baden geboren ist, hat trotz seiner Jugend eine an Verbrechen reiche, abenteuerliche Laufbahn hinter sich. Der vielfach vorbestrafte Hochstapler wandte sich 1931 nach Deutschland und beging in Düsseldorf, Kissingen, Passau, Berlin und Nürnberg zahlreiche Diebstähle, Unterschlagungen, Urkundenfälschungen und Betrugsereien.

Er spezialisierte sich schließlich auf den Heiratschwindel, wobei er in Deutschland, so auch in Hamburg, zahlreiche Opfer fand. Bei seinen Hochstapeleien war ihm auch die jetzt 31jährige frühere Studentin Käthe Grell, aus Nichtenberg, in Deutschland, behilflich, die in Berlin einen Maskensalon betrieb. Mit ihrer Hilfe errichtete Pauly eine Banfnotenfälscher-Werkstatt, von der aus er falsche Schillingnoten in Umlauf brachte. In Berlin lodte Pauly einer Frau, der er die Ehe versprochen, 20 000 Mark heraus.

Eine Berliner Geschäftsinhaberin, die er nach Hamburg mitgenommen hatte, büßte ihr ganzes Vermögen ein und mußte dort ihren Pelz und sogar ihre Schuhe verlassen, um schließlich von dem Schwindler freigelassen zu werden. Einer 31jährigen Wienerin entlockte er unter dem Vorwand, ein Einfamilienhaus kaufen zu wollen, ihre gesamten Ersparnisse, in Höhe von einigen Tausend Schilling. Diese Frau hat sich dann mit Kohlen gas vergiftet.

In Hall in Tirol wurde er von Gendarmeriebeamten auf dem Bahnhof angehalten. Als man seine Papiere prüfte, verstand es die Geliebte des Schwindlers, Käthe Grell, die Aufmerksamkeit der Beamten abzulenken, sodaß Pauly entkommen konnte. Die Grell wurde bei dieser Gelegenheit verhaftet.

Mir hat er's angewöhnt!

„Nun, Paula, du wolltest dich doch scheiden lassen, weil dein Mann abends immer seine Zeitung liest? Eigentlich schade, so eine junge Ehe...“ „Unfinn“, sagte Paula, „ich denke nicht mehr daran!“ „Wirklich? Hat er sich also das Zeitungslernen angewöhnt?“ „Ach wo — mir hat er's angewöhnt!“

1936
Lassa
uneh-
und
als
herz-
Ge-
zeiten
aren-
be-
Ge-
mit
ein-
den
An-
war
onal-
dem
gend
retär
u. a.
hrer
Pa-
hohen
ungs-
mit
hrer
nahm
einer
man-
manito
adhes
Duce
ut-
der
Bied.
deut-
Auf
ge-
deut-
sie
terte
die
ndt-
zum
kers.
von
g a s
ichs-
schen
Me-
Eap-
ubis
der
ums
äger,
Brie-
iffe-
über
Auf-
allen
men-
ellen
Pro-
die
Be-
Zeit-
acht.
axas
ische
mein
so
hten
A
wer-
ens-
in
nach
die
ken,
Teil
ein-
chen
mbe.
wier
Stein.
Sumt:
ales,
bilche
turnst,
etter:
lung:
drest
berfa.
und

Aufsehenerregende Entdeckung in den Anden:

Ein Goldbergwerk der Inkas

Der Fund des Bergführers Agua Sol — Schätze, die Jahrhunderte verschwunden waren

In der Nähe von Chilceto, einer Siedlung an der berühmten Straße von Cuzalmanca, hat der argentinische Bergführer Agua Sol eine sensationelle Entdeckung gemacht.

Von der Siedlung Chilceto aus führt der Weg in die Anden hinein, jenen mächtigen Gebirgszug, der sich über 7500 Kilometer bis an die Südspitze Südamerikas hinzieht.

Auf einem seiner Streifzüge, die er allein unternahm, hat Agua Sol nun eine Entdeckung gemacht, die nicht nur ihn in einen Millionär verwandelt, sondern auch die Indianerwelt alarmiert.

Der „Schlaf der Abgründe“

„Kein Mensch könnte an diesem Abgrund entfangen, mag er noch so schwindelfrei sein“, erzählt Agua Sol, „wenn er nicht — singt. Es gibt kein besseres Mittel gegen Schwindelgefahr, als das alte Indianerrezept: Singen, pfeifen, reden.“

Am Boden der Felsenschlucht war nur noch ein winziges Fleckchen vom Himmel zu sehen. Es beleuchtete die Ruinen einiger tausendjähriger Indianerdörfer.

Vergessenes Gold

Etwas 100 Meter führt ein Gang in den Berg hinein. Man kann bequem aufrecht gehen. Dann schneidet ein Quergang den Hauptgang.

der Inkas haben ein wundervolles Gebilde geschaffen, das beinahe den Wettstreit mit dem modernsten Bergbau annimmt.

Beim Schein seiner Taschenlampe entdeckt Agua Sol an den Wänden Skulpturen, Tiere darstellend, und allerlei geometrische Figuren.

Und dann entdeckt Agua Sol an jenem Stollen, wo vor Zeiten der letzte Bergmann der Inkas seine Hute schlang, Gold.

Aber schon stehen Wachtposten im „Canon del Inca“, wie Agua Sol seine Entdeckung genannt hat.

Altdeutsche Zeichnungen der Kunsthalle

Die Badische Kunsthalle zeigt in den beiden Ausstellungsräumen ihres Kupferstichkabinetts jedoch eine Reihe graphischer Blätter von (meist) oberdeutschen Meistern aus der Zeit um die Jahre 1500 und 1600.

Blick ins Bücherfenster:

Heroische Jugend, Kampf und Abenteuer. Herausgegeben von Roman Goppensheit. Mit zahlreichen Federzeichnungen von Carl Busse und Hans Malchert.

Theodor Vitz: Zur Kulturgeschichte Roms. Das Buchlein, das vom Verlag Duellé u. Neerer — Leipzig als Teil des Sammelwerkes „Wissenschaft und Bildung“ erschien, ist eine kurzgefasste Geschichte des Alten Roms.

Franz Nabl: Ein Mann von gestern. Roman. Verlag von Carl Fromme, Wien. Was diesem Roman, der übrigens auch schon seinen Weg durch deutsche Zeitungen gefunden hat, seinen besonderen Reiz gibt, ist nicht nur die famose Charakterisierung der die Handlung beherrschenden Männer von gestern und der Frauen von heute.

Werner Treuenfels: Die Tragödie des Majors Reimer. Roman eines sensationellen Indizienbenedes. Otto Ulmann Verlag, Berlin.

Ganz anders nun der Bezirk um 1600. Fehlen auch in jenem um 1500 nicht die biblischen und damit nun einmal obligaten Motive, so steigt nun — nach dem Reformations-Erlebnis! — die Kurve steil an zu ausgesprochen religiöser Haltung und ganz und gar nicht intimem, sondern zu berechtigt anwaltlichem Ausdruck.

Trauringe Verlobungsringe in echt Gold das Paar v. Mk. 12,- an Eheringe 14 Karat Gold nur noch bis 1. Oktober Christ. Fränkle Goldschmied Karlsruhe, Kaiserpostgasse

FRIDA LACKNER Köhensonne / Massage Neue Wohnung: Karlsruhe 6.

Herbstzüber Neue 840 L. sofort zu verkaufen Biron Käferei, Bürgerstr. 13

Lichtbilder für alle Zwecke schnell u. billig Atelier Rausch & Postler Das Fachgeschäft für Photographie Erbprinzenstraße 3

Preuss. Süddeutsche Klassenlose 1/3 1/4 1/6 1/12 1/24

Leupin-Creme u. Seife vorzügl. Hauptpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei Hautjucken-Flechte

Louis XVI. Nitrate, vergoldet, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Bestätigungsgangzeit u. Nr. 2447 an die Bad. Presse.

Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie Ziehung 1. Klasse 20. u. 21. Oktbr. 1/3 1/4 1/6 1/12 1/24 Los 3.- 6.- 12.- 24.- RM. pro Klasse

Kaufgesuche Leicht od. mittlere Zugmaschine m. 1 od. 2 Anhängern z. kauf. gesucht.

Kinder-Klappstühlchen zu kaufen gesucht. Angeb. u. Bestätigungsgangzeit u. Nr. 2447 an die Bad. Presse.

Klavier 6. 100 N. s. H. gef. Angeb. u. Nr. 456 an die Bad. Presse.

Gebr. Vitrine (Wiedermetel) und Barockschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 459 an die Bad. Presse.

Nähmaschine gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebots mit Preisangabe u. Nr. 435 an die Bad. Presse.

Kopierpresse geb., zu kauf. gesucht. Angebots mit Preisangabe an Karl Heim, Durand Adolf-Hitler-Str. 75.

Gebrauchte Karl-May-Bände zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. 434 an die B. Pr.

Verschiedenes

Wichtig! Wer gibt gut erhalt. Möbel (insbes. Küche) gegen erstkl. Schneiderinnenarbeit? Offert. u. Nr. 2504 an die Bad. Presse.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie ZIEHUNG I. Klasse 1/3 Los RM. 3.- 20. und 21. Oktober pro Klasse

Lose sind zu haben bei den Karlsruher Einnehmern: Bregenzer, Kaiser-Allee Nr. 5 Holz, Karlsruhe 64 Künkel, Kaiserstraße 165 Dr. Meyer, Hebelstraße 11 Frh. v. Teuffel, Douglasstraße 6 Zwerg, Hebelstraße 11

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Karlsruher Wochenspiegel

Vom Glück verlassen — vom Pech verfolgt. Gleichgültig, ob man das Eine nimmt oder das Andere, übrig bleibt nur das bedauernde Schicksal, dem derzeit der K.F.V. auf Gnade und Ungnade ausgeliefert zu sein scheint. Und gerade am vergangenen Sonntag, wo die Mannschaft einen unverkennbaren Formanstieg zu verzeichnen hatte, wo an Stelle der bisherigen Zerissenheit und Zusammenhanglosigkeit ein gewisser Fluß der Spielhandlungen trat, die einzelnen Gesichtszüge ausgeglichener und stärker unter sich und miteinander nicht nur schienen, sondern waren, ausgerechnet da wurde ihr am übelsten mitgespielt. Unter den Karlsruhern Zuschauer des sonntäglichen Spieles gegen Pforzheim wird niemand gewesen sein, der nicht tiefstes Bedauern mit diesem neuerlichen Mißgeschick des K.F.V. gehabt hätte. Und es wird sich niemand finden, der einen Vorwurf gegen die Spieler erheben könnte, denn sie haben gekämpft, sich ausgegeben bis zum Letzten, haben gute Leistungen gezeigt und den Gegner eine ganze, volle Stunde in die Abwehr gedrängt, die ihm nur einige kümmerliche Vorstöße ermöglichten. Aber jegliches Glück blieb ihnen so zahlreich und schon eingeleitet. Aktionen versagt. Wo auch des Formantes Kennzeichen (er war in glänzender Form) nichts hätte ausrichten können, er rettungslos geschlagen gewesen wäre, da standen ihm als treuer Adlatus in vier Fällen Tüte und Pfosten zur Seite und als die größte Chance in Gestalt eines Elfmeters kam, da schien die Schwere der Verantwortung so sehr auf dem ansührenden Wunsch zu lasten; er verfehlte in der Abtucht, es ganz gut machen zu wollen, das Ziel um wenige Zentimeter. Und als nach 90 Minuten totaler Ueberlegenheit, bei einem 9:0-Erfolgstand für K.F.V., ein plötzlicher Vorstoß Pforzheims aus der Defensive heraus die aufgerückte Verteidigung des K.F.V. überraschte und das 1:0 für die vom Glück überreichlich bedachten Goldstädter brachte, da versagten die bis zum Zerreißen gespannten Nerven der Schwarz-Roten, sie brachten die Kraft, diesen schweren Schlag zu verwinden, nicht mehr auf, das Schicksal nahm seinen Lauf.

Was nun? Kopf hängen lassen? Gilt nicht! Hoffnungen begraben? Kommt nicht in Frage! Stark sein muß die Devise lauten, denn nur der Starke ist in der Lage, ein widerliches Schicksal zu meistern. Wenn ich in der vergangenen Woche an gleicher Stelle schrieb, der K.F.V. habe das Zeug und das Können zu größeren Leistungen in sich, so hat sich das am Sonntag bereits erwiesen durch die ganz beträchtliche Steigerung des spielerischen Niveaus. Fehlen tat nur — das Glück. Und das kann sich der Mannschaft auf die Dauer nicht versagen!

Eine Tradition wird gebrochen. Da, es war schon fast Tradition geworden, daß B.F.V. M. H. L. B. u. R. vom Platz bei den Brauereien in Mannheim (M.M.) ein Unentschieden nach Hause brachte. Das erfuhr am Sonntag, erstmalig eine Unterbrechung. Im ersten Verbandsspiel unterlagen die Mühlburger mit 4:1. Als wir dieses und die Ergebnisse hörten, war uns, obgleich wir gut wissen, wer der B.F.V. Mannheim ist, nicht recht wohl, wir waren sogar ein wenig bestürzt. Was das reine Spielergebnis gleichbedeutend mit schwacher Leistung der Mühlburger, soll Fußball-Karlsruhe noch weiteren, schweren Prüfungen unterzogen werden? Das waren die Fragen, die man sich etwas hangen Herzens stellte. Da, da wir Genaueres wissen, authentisch unterrichtet sind und erfahren haben, daß Mühlburg spielerisch einen sehr guten Eindruck hinterlassen hat, sind wir wieder hoffnungsfreudiger. Aber ist es nicht schauderhaft, daß auch unser zweiter GauLigavertreter schon im ersten Spiel das schreckliche Pech, hatte, einen seiner zugkräftigsten Stürmer, den Halblinken Dypenhäuser, durch Wadenbruch zu verlieren? Und dies zu einer Zeit, wo Mühlburg die eindeutig bessere Gesamtleistung gezeigt hatte und verdient mit 1:0 in Führung lag. Es scheint unseren Karlsruher GauLigavereinen heuer auch wirklich nichts erspart zu bleiben. Eine ganze Stunde lang dachte in Mannheim niemand an einen Sieg des B.F.V., der sich bei der ausgezeichneten Hintermannschaft Mühlburgs gar nicht in Szene sehen konnte, den Karlsruhern die Initiative überlassen mußte, bei denen auch der Angriff weitaus geschlossener, flüssiger und gefährlicher operierte, als der Mannheims. Jeht Minuten vor der Pause kam dann der erwähnte Unglücksfall Dypenhäusers, der sich wohl nach Halbzeit noch einmal versuchte (mit gebrochenem Wadenbein, was allerdings dort noch niemand merkte), aber sofort wieder abtreten mußte. Das lähmte natürlich die Kampfkraft Mühlburgs, vor allem aber die Gefährlichkeit des Sturmes. Ein durchaus mögliches zweites Tor hätte das Schicksal des B.F.V. wohl besiegelt, aber Fortuna (diese manchmal ungenießbare Dame, scheint einfach einen Affront gegen unsere Karlsruher Vereine zu haben) verhinderte dies, gestattete dagegen den Mannheimern bei einem Gewiß der Mühlburgs Tor den Ausgleich. Das brachte ihnen Auftrieb und Mühlburg einen Rückschlag. Drei weitere Tore in 20 Minuten ergaben dann die 4:1-Niederlage, die in den Kreislagen einmütig als in dieser Höhe unverdient bezeichnet

Deutsche Fußballer gegen Luxemburg

Unsere Fußballer tragen bekanntlich am kommenden Sonntag 27. September, einen Zweifrontenkampf aus. Neben dem Kampf gegen die Tschechoslowakei in Prag findet noch ein Länderspiel gegen Luxemburg in Krefeld statt, zu dem das Fachamt jetzt auch die Mannschaft namhaft gemacht hat. Ueberaus wurde der altbewährte Schalke Nationalspieler Ernst Kuzorra wieder berücksichtigt, dem man auscheinend noch einmal die Chance bieten will, sich für größere Aufgaben zu empfehlen. Die deutsche Vertretung hat im einzelnen folgendes Aussehen erhalten:

Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen); Sold (FV Saarbrücken); Sievert (Hannover 96); Zielinski (Union Hamborn), Rohde (FV Gimsbüttel), Tibulski (Schalke 04); Malecki (Hannover 96), Willen (VfL Osnabrück), Pörrgen, Kuzorra (beide Schalke 04), Günther (Duisburger SV 99). Vier dieser elf Spieler kämpfen zum ersten Mal für die deutschen Farben, nämlich Sievert, Rohde, Tibulski und der frühere Hamburger Willen.

Die tschechoslowakische Fußballer

Die tschechoslowakische Fußball-Nationalelf zum Länderkampf gegen Deutschland am 27. September in Prag wurde wie folgt aufgestellt:

Planicka (Slavia Prag); Burger, Ctyrochy (beide Sparta Prag); Bouška (SK Prohnik), Boucek (Slavia Prag), Ludl (Vikt. Jizkov); Faczinel (Sparta Prag), Cech (Vikt. Jizkov). Sobotka (Slavia Prag), Rejedy (Sparta Prag), Hulc (Zidnice Brunn).

Die tschechische Vertretung hat als überaus stark zu gelten, vor allem das Schlüsseldreieck und Mittelfeld Boucek sind sehr hoch einzuschätzen. Im Sturm sind Faczinel, Sobotka und Rejedy die bekanntesten Spieler.

Englische Polizeiboxer, und zwar eine Staffel aus Nottingham, werden am 9. Oktober wieder in Stuttgart gegen eine württembergische Auswahlmannschaft kämpfen. Ende Oktober wollen dann die Schwaben zum Rückkampf nach England fahren.

Deutsche BMW-Mannschaft hatte Pech

Internationale Sechstagesfahrt beendet — England holt die „Trophäe“ zurück

Die 18. Internationale Motorrad-Sechstagesfahrt wurde am Dienstag mit der sechsten Tagesstrecke und einer abschließenden Bergprüfung auf einem abgesperrten Straßen-Dreieck bei Füssen im Allgäu zu Ende geführt. Sechs Tage tobte der Kampf der Fahrer, die sich bemühten, ohne Strafpunkte durch alle Fährnisse dieser Zerrprobier zu kommen. Der deutsche Nationalmannschaft auf BMW als Vertretiger der Internationalen Trophäe war dies bis zum fünften Tag in hervorragender Weise gelungen, da hatte unser Weltrekordmann Ernst Henne bei der Bergprüfung das Rennen gemacht, daß seine Maschine blockierte und er durch Zeitverlust zwei Strafpunkte in Kauf nehmen mußte.

Drei Jahre lang gewann die deutsche BMW-Mannschaft bei der schwierigsten motorsportlichen Prüfung, der Internationalen Sechstagesfahrt, die „Internationale Trophäe“. Im Jahre 1933 entrieffen unsere tapferen Fahrer den Briten den begehrten Preis und 1934 und 1935 verteidigten sie ihn auf deutschem Boden mit Erfolg. Der Versuch, den Preis für ein weiteres Jahr im Land zu behalten, scheiterte. Das Glück, das im Vorjahr auf der Seite der deutschen Fahrer war, wendete sich diesmal einem anderen zu: England. Mit England hat der größte Gegner der deutschen Mannschaft den Sieg davon-

Brandenburg wieder Medensieger

Brandenburgs Tennisspieler, die in der Vorkampfrunde auf der herrlichen Anlage des Breslauer Tennis-Clubs Gell/Weiß am Samstag überraschend sicher das Rheinland mit 9:0 geschlagen hatten, traten am Sonntag im Endspiel gegen Nordmark an, das mit 8:1 die Vertretung Sachsens abgefertigt hatte. Berlins Spieler verteidigten auch ohne Gottfried von Cramm ihren Titel erfolgreich und besiegten Nordmark mit 6:2.

Bereits nach den Einzelspielen hatte die Gaumannschaft von Brandenburg eine 5:1-Führung herausgespielt, so daß der Endsieg sicher stand. Lediglich Hart mußte durch Nottebohm eine 6:4-, 6:8-, 9:11-Niederlage hinnehmen. Das einzige Doppel zwischen Henkel I/Hart und Bruns/Wulff wurde beim Stand von 7:5, 4:6 abgebrochen und auch nicht gewertet, während die beiden noch ausstehenden Doppelspiele nicht durchgeführt wurden, dafür aber jede Gaumannschaft einen Punkt zugesprochen erhielt. Hart umkämpfte gegen die Einzelspieler zwischen Henkel II und Denker mit 4:6, 6:1, 6:3 und Dr. Tübbsen gegen Frenz, wobei Frenz im dritten Satz bereits mit 5:1 in Führung lag, dann aber noch 10:8 geschlagen wurde. Die Ergebnisse des Endkampfes waren:

Brandenburg — Nordmark 6:2; Henkel — Denker 4:6, 6:1, 6:3; Dr. Tübbsen — Frenz 6:2, 6:8, 10:8; Dettmer — Dr. Dessart 6:3, 6:4; Weuthner — Wulff 7:5, 6:0; Henkel I — Bruns 6:3, 10:8; Hart — Nottebohm 6:4, 6:8, 9:11; Henkel II/Hart — Bruns/Wulff 7:5, 4:6 abgebrochen.

„Helen Stephens ist ein Mann“

sagt Stella Walasiewicz.

Die hervorragende polnische Läuferin Stella Walasiewicz, Inhaberin mehrerer Weltrekorde und Olympiasiegerin, gab vor ihrer Abreise in ihre Vaterstadt Amerika der Warschauer Zeitung „Dobry Wieczor“ ein Interview, in dem die polnische Meisterläuferin nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß Helen Stephens, die amerikanische Olympiasiegerin im Berliner 100-m-Lauf, in Wirklichkeit keine Frau, sondern ein Mann sei. Ihre Landesgeschwester Kwasniewska, die in Berlin im Speerwerfen Dritte wurde, vertrete auf Grund von im Berliner „Friesenhaus“, wo die weiblichen Olympiakämpfer untergebracht waren, gemachten Beobachtungen die gleiche Anschauung.

Die Richtigkeit dieser Behauptung müssen wir dem genannten Warschauer Blatt bzw. Stella Walasiewicz überlassen, von der wir nicht annehmen, daß sie haltlose Beschuldigungen gegen ihre Besiegerin ausspricht.

wird. Nehmt das nicht dem Mißgeschick des K.F.V. gegen Pforzheim?

Schwer wird es Mühlburg fallen, die durch Dypenhäusers Unfall entstandene Lücke im Sturm auszufüllen. Die Möglichkeit, sie zu schließen, besteht mit dem Einzug des talentierten Raftetter. Hoffentlich gewährt Vater Raftetter seinem Jungen und Mühlburg diese Chance.

Warn immer nur eine Halbzeit guten Fußball? Das fragten sich die Zuschauer im Wildpark, die nun schon zum dritten Mal ausgezeichnete 45 Minuten des Phönix vor der Pause sahen, um im zweiten Durchgang von einem Bummel und Fändeln auf unangenehme Überraschung zu werden. So war es auch am Sonntag, wo die Birkenfelder sozulagen in Grund und Boden gespielt wurden, fast widerstandslos die Spielkunst des Phönix über sich ergehen lassen mußten, kurz nach der Pause

mit 4:0 im Hintertreffen lagen und Aussicht hatten, eine solide Packung mit nach Hause zu nehmen, dann aber durch die Schwarz-Blauen selbst davon bewahrt wurden. Wir vertreiben eine ökonomische Einteilung der Kräfte, sie ist das Rüstzeug einer taktisch gut beschlagenen Mannschaft, aber sie darf nicht gleichbedeutend sein mit einem völligen Sichgehenlassen, das zweierlei Gefahren in sich birgt. Einmal die, daß eine nur halbherzige Spieldarstellung zu einer unangenehm sich auswirkenden Gewohnheit werden kann, zum andern die, daß dieses mit halber Kraft spielen, in Permanenz fortgeführt, dann einmal sich rächen kann, wenn 1 1/2 Stunden lang voller Einsatz gefordert wird, und vor diese Aufgabe wird Phönix bei den vielen Auswärtspielen mehr als einmal gestellt werden. Man wird diese nur gut gemeinten Hinweise vertieher, denn wir möchten im kommenden Jahr den Phönix wieder in der GauLiga sehen!

Spectator.

Das letzte Mal Nr. 296045 - Das nächste Mal vielleicht Sie!

Vor wenigen Tagen hat die Postrommel imziehungssaal der Staatslotterie wieder einmal das große Los entschieden — eine Nummer, eine Hoffnung wurde zum Millionenbetrag! Mag das Los auch von mehreren Glücklichen in Teilschnitten gespielt worden sein — jeder Beteiligte erhält immer noch eine stattliche

Summe, die seine Wünsche erfüllen kann. Schon ein Achtelsoß kann 100 000.— Reichsmark gewinnen.

Schon sind die Vorbereitungen für die kommende Lotterie im Gange. Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung zur 1. Klasse. Da ein Achtelsoß nur 3.— Reichsmark je Klasse kostet, kann sich jeder, auch

der, der nur einen geringen Betrag einsetzen will, beteiligen. Und wieder werden auf 800 000 Lose 343 000 Gewinne mit insgesamt 67 591 680.— Reichsmark ausgespielt. Fast jedes zweite Los gewinnt also, und alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie

WART.



Badische Chronik

der
Badischen Presse

Mittwoch, den 23. September

52. Jahrgang / Nr. 229

Reichsautobahn Heidelberg—Bruchsal vor der Eröffnung

Die letzten Arbeiten — Vorbereitungen zur Eröffnungsfeier — Bruchsal—Frankfurt/M. nur noch 108 Kilometer

Bruchsal, 23. September.

Nach rund zweijähriger Bauzeit wird die Teilstrecke der Reichsautobahn Heidelberg—Bruchsal am kommenden Sonntag in Anwesenheit von Reichsstatthalter Robert Wagner und Dr. Todt dem Verkehr übergeben werden. Damit findet ein Werk seinen feierlichen Abschluß, das nicht nur Tausenden von Arbeitern aus der Gegend Arbeit und Brot gegeben hat, sondern längst auch als sichtbares Zeichen deutscher Aufbaufähigkeit und technischer Leistung in der badischen Heimat und darüber hinaus bewundernde Anerkennung gefunden und alle Herzen in Dankbarkeit dem Schöpfer des neuen Deutschlands, dem dieses Werk vom ersten Spatenstich bei Frankfurt bis zur Vollendung des letzten Kilometers in wenigen Jahren seinen Aufbau verdankt verpflichtet hat.

In diesen Tagen nun werden die letzten Arbeiten an der Teilstrecke, die im Ganzen fertig daliegt, beendet. Den zahlreichen Volksgenossen, die man täglich in den letzten Wochen an die Baustelle bei Karlsdorf hinauswandern sah, um den Abschluß der Arbeiten zu verfolgen, bietet sich eine Fülle interessanter Bilder. Ist doch gerade an der Einfahrtsstelle von Bruchsal her das technische Wunder in seiner ganzen Vielseitigkeit zu sehen.

Auf einem einzigen Kilometer führt hier die Autobahn über drei Brücken hinweg; die Straße Bruchsal—Karlsdorf—Germersheim, die Bahnlinie Bruchsal—Germersheim und der Saalbachkanal sind an dieser Stelle unter der Autobahn hindurchgeführt. Unmittelbar daneben liegt auch die Zufahrtsstraße, die den Verkehr aus der alten Querverbindung Stuttgart—Kraichgau—Pfalz aufnehmen wird. Zugleich bietet die Autobahn hier einen wundervollen Rundblick in die Landschaft des Kraichganes und Bruchrains. Von Heidelberg her in schmiegsamen Wendungen und weiten Kurven über die alten Sandhügel der Schwelinger und Hohenheimer Spargelgegend hinweg führt die Strecke in der Nähe von Kronau bis Bruchsal durch das dunkle Grün der Föhrenwälder der Lufthardt, wohl dem landschaftlich reizvollsten Teil der Strecke, um kurz vor der Gemeinde Karlsdorf bei Bruchsal aus dem Wald herauszutreten.

Hier schweift das Auge hinüber zum Rand der Kraichgauhügel, dem eigentlichen „Bruchrain“, grüht der Michaelsberg bei Untergrombach herüber, die älteste Siedlung Badens mit der hübschen Michaelskapelle, loden die Türme der Haroldsburg Bruchsal zum Besuch des sehenswerten, schönen Rokoko-Schlosses, der ehemaligen Residenz der letzten Fürstbischöfe von Speyer, zum Besuch auch des lieblichen Kraichgaulandes mit seinem reichen Schatz schmucker alter Städtchen und Burgen. So wird wohl auch die Reichsautobahn, der modernste Verkehrsweg der Welt, dazu beitragen, einen bislang wenig gekannten Teil der badischen Heimat, die Spargel-, Hopfen- und Tabakgebiete um Schwelinger und Bruchsal und den Kraichgau, mit ihren landschaftlich wechselvollen Bildern, in denen mancher Zug reicher geschichtlicher Vergangenheit mitspricht, außerhalb bekannter und mit Recht geschätzter zu machen.

Die Autobahn selbst hat wie überall sich dem landschaftlichen Charakter der berührten Gegenden trefflich eingepaßt. Nirgends ist die Eigenart gestört; im Lufthardtwald, der bis an den hellen Streifen der Bahn heranreicht, ist man dem stillen Atem der Natur so nahe wie in den verschiedenen Waldplätzen. Der Grüntreifen zwischen den Bahnen, auf dem bereits Rasen und Buchweizen wächst, kann dies nur verstärken. Die Ueberführungen der Querstraßen ruhen auf schlichten, prunklosen Brücken, deren Anfahrt schon ganz in die umgebende Vegetation eingebettet ist.

Die Zufahrt von Bruchsal aus ist dem zu erwartenden stärkeren Verkehr angepaßt worden. Während die Landstraße Bruchsal—Karlsdorf schon längere Zeit auf fast 10 m verbreit-

tert wurde, hat nun in der vergangenen Woche auch der anschließende Teil der Rheinstraße, die als Zubringerstraße des Verkehrs von Bruchsal aus dienen wird, im letzten Teil außerhalb des Reichsbildes der Stadt eine bedeutende Umgestaltung erfahren. Sie wurde um mehrere Meter breiter gelegt und in den Kurven entsprechend überhöht. Zu gleicher Zeit wird die Kaiserstraße, die den Verkehr durch die Stadt in Richtung Stuttgart unmittelbar weiterleitet, in der Nähe der Bahn mit neuem Pflaster versehen. Bereits sind auch schon zahlreiche Orientierungsschilder angebracht worden, die an den wichtigen Knotenpunkten innerhalb und außerhalb der Stadt das Zurechtfinden spielend ermöglichen. So wird es jedem Benutzer der Autobahn ein Leichtes sein, sich zur Einfahrt bei Karlsdorf ohne Zeitverlust hinzufinden, gleichgültig, ob er aus Richtung Stuttgart, Karlsruhe oder dem südlichen Oberrhein ankommt. Auf der Autobahn selbst steht bereits groß das blauweiße Schild „Bruchsal“ zur Rechten vor der Zufahrt und „Frankfurt-M“ zur Linken in der Einfahrt. Nunmehr wird auch durch die Autobahn die Strecke Bruchsal—Frankfurt um rund ein Zehntel verkürzt auf 108 km.

Die Autobahn selbst zeigt sich in derselben Weise wie überall dem Fahrer: Die beiden Fahrbahnen, nach jeder Richtung getrennt durch den Grüntreifen, sind fast weiß; ein äußerer Rand in schwarzem Asphalt bildet den Abschluß nach außen, ein schwarzer Teerstreifen markiert die Mitte der Fahrbahnen, die nur zum Ueberholen überfahren werden dürfen. Zu beiden Seiten der Bahn die Kilometermarken, die im Abstand von 100 m, schwarz auf weißem Grund, die Ent-

fernung angeben. Das an die Bahn anschließende Gelände, Biese, Acker und Wald von allen Spuren des Aufbaues gesäubert, an Ueberführungen und an der Ein- und Ausfahrtsstelle das Zwischengelände mit sauberem Rasen und Kleinpflaster bedeckt. In allem die Absicht, recht anschaulich, technisch und auf Sicht und Schönheit der Landschaft harmonisch zu vereinen, — so bietet sich das Werk dem Benutzer und Beschauer, als eine Musterleistung deutscher Arbeit und Erfindung.

Die Eröffnungsfeier am kommenden Sonntag wird in Bruchsal an der Einfahrt stattfinden, während das Schlußfest für die Arbeiter in Heidelberg veranstaltet wird. In Bruchsal wird durch den Wagen des Reichsstatthalters das Zielband durchfahren werden, wird die Feier selbst inmitten der flagengeschmückten Auffahrtrampe ein Fest der deutschen Volksgemeinschaft werden, wenn die Arbeiter der Faust und der Stirn, deren Werk die Autobahn ist, zusammen mit den Volksgenossen aus der ganzen nordbadischen Heimat sich der Vollendung eines Werkes freuen, in dem sich sinnvoll Geist und Kraft des von Adolf Hitler aufgebauten neuen Deutschland spiegeln. Eugen Kuri.

Blendax Zahnpaste **25 u. 453** sehr gut und preiswert

Hagelunwetter über dem Hegau

Verheerungen in den Obst- und Gartenanlagen — Hagelkörner in Größe von Hühnereiern

Singen (Hohentwiel), 23. Sept. Am Montagnachmittag wurde der Hegau von mehreren Hagelunwettern, die von Südosten zum Hohentwiel zogen, heimgesucht. Um 3 Uhr ging der erste Hagelschauer, begleitet von Donner und Blis, nieder. Mit ungeheurer Wucht prasselten die Hagelstücke, die in der Größe von Hühnereiern Sternform, Kugelform und Blockform hatten, hernieder.

In den Obstkulturen, Weingärten, Gartenanlagen und besonders in den großen Gartenanbautrieben richteten die Eiskügel großen Schaden an. In einer Singener Gärtnerei wurden allein 2000 kleine Fensterscheiben auf den Mistbeeten und 156 große zwei Meter lange Scheiben zertrümmert.

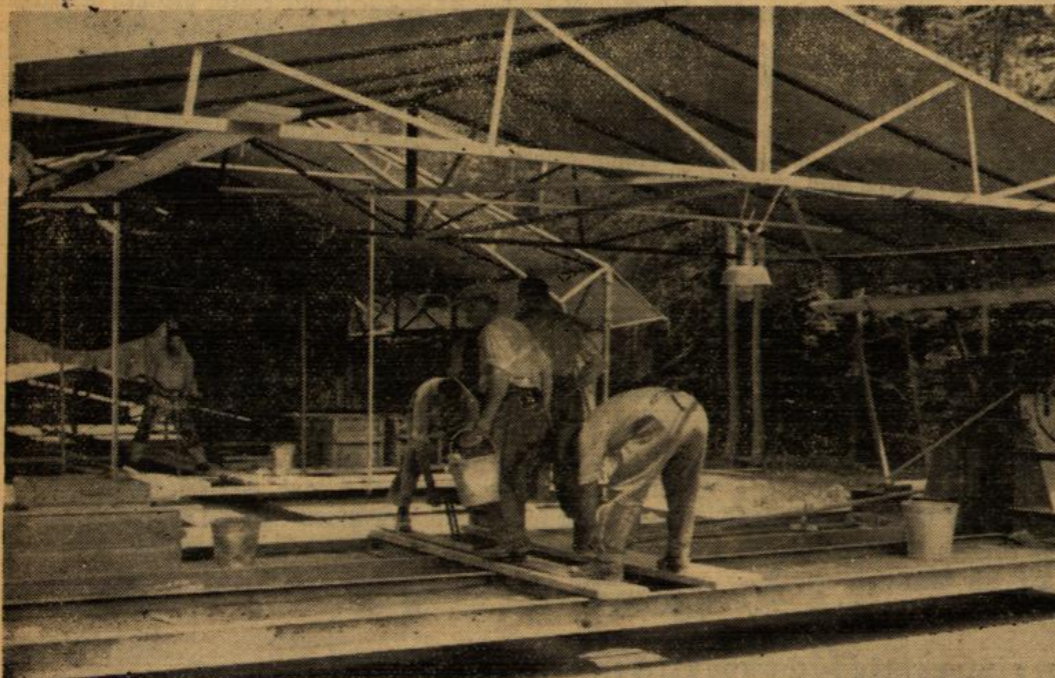
An den Häusern gingen ebenfalls unzählige Fensterscheiben in Trümmer. Der erste Schauer dauerte fünf Minuten und die Hageldichte lag dabei so stark, daß die Sicht auf 10 Meter Entfernung unmöglich war. Man hatte das Gefühl, als hänge vor dem Hohentwiel ein Eiswand. Das Obst liegt zentnerweise auf den Straßen. Sehr groß sind die Verwüstungen in den umliegenden Gemeinden des Randes.

Um 5 Uhr folgte ein zweiter Hagelschauer, der zwar nicht mehr so stark wie der erste war, aber doch immerhin noch weiteren beträchtlichen Schaden anrichtete. Der dritte Hagelschauer setzte 20 Minuten später ein und um 6 Uhr entluden sich über der Stadt mehrere Gewitter, die dann nach der Schweiz hin abzogen.

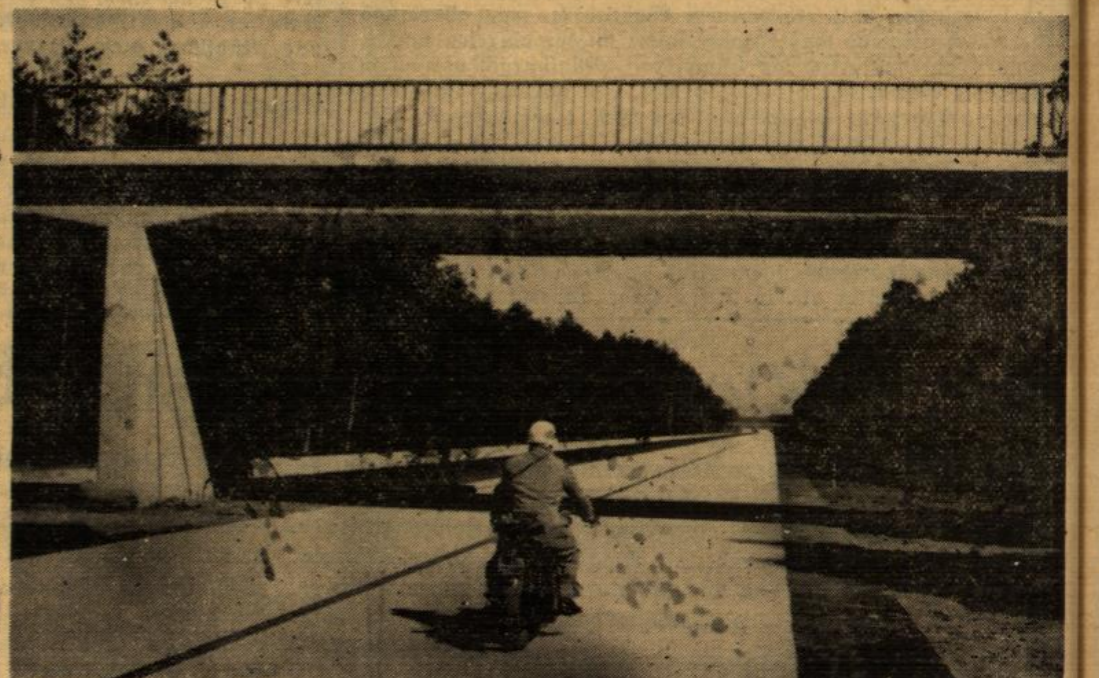
Bis jetzt läßt sich die Größe des Gesamtschadens noch nicht ermessen.

Dazu erfahren wir noch folgendes:

Der Wochenwechsel, der dem Herbstankang vorausgeht, ist für das gesamte Bodenseegebiet von Baden über Birttemberg und Bayern hinüber bis nach Oesterreich sowie auch südlich für die Nordostschweiz der Schauplatz einer plötzlichen einfallenden Unwetterserie geworden, die leider, wie kaum mehr zu zweifeln, auch drei Menschenleben gekostet haben wird. Nachdem nach einem bisher mit wenigen Ausnahmetagen höchst unruhig im Wetter verlaufenen September endlich auch am Freitag/Samstag am Bodensee die Wolkendecke zerrissen wurde und der Samstag vor allem sich zu einem schönen Tag mit folgender klarer Nacht verändert hatte, war am Sonntagvormittag eine Umkehr des Wetters zu einer vollkommenen Föhnlage mit brennend heißer Sonne eingetreten, deren Plötzlichkeit und deren Mischung mit Kühlluft nichts Gutes verheißt, wenn man sich einigermaßen mit der Wettergestaltung am Nordalpenfuß auskennt. Die Entladung folgte auch prompt am Sonntagnachmittag gegen Abend, als nach drohendem Wolkenaufzug unerwartet plötzlich ein schwerer Föhnsturm losbrach und aus Land und Wasser Unheil anrichtete. Draußen auf See wurde eine Menge Boote vollkommen überrascht, die sich durch das schöne Wetter zu einer Wasserfahrt hatten verleiten lassen. Auerboote und Segler belebten die Wasserfläche, als sie plötzlich in eine wildtobende Rarerei verwandelt war. Der heftige Südweststurm warf die Wellen hoch auf und brachte schwere Gefahren mit sich, die in ihrer Tragweite ähnlich jener wurden, wie sie in der Nacht der Meersburger Schloß-



Die letzten Arbeiten zur Fertigstellung der Straßendecke



Erste Fahrt über die vollendete Teilstrecke Heidelberg—Bruchsal der Reichsautobahn. Fotos: Reichert—Hofstadt

beleuchtung am 18. Juli zu verzeichnen waren, wo fünf Menschen ums Leben kamen.

Das Konstanz Motorboot „Bodan“ rettete auf offenem See zwischen Lindau und Bregenz aus einem in Seenot geratenen Segelboot nicht weniger als sechs Personen, zwei Familien aus Bregenz und aus der Schweiz.

Schlimmer erging es ebenfalls im Ostteil des Sees einem kenternden Segelboot, dessen Insassen nicht mehr gesehen wurden, obwohl der Dampfer „Kempten“ alsbald von Lindau zur Rettung auslief.

Die drei Personen sind vermist und müssen als ertrunken angenommen werden. In einer Aktenmappe fanden sich Papiere, die auf einen Postarbeiter aus dem Voralberg lauten.

Der polizeiliche Wasserhund rettete im östlichen See aus einem Segelboot drei Studenten aus Dornbirn im Voralberg und noch die Insassen eines weiteren Segelbootes.

Die Unwetter setzten sich am Montag nachmittag erneut mit ungeheurer Heftigkeit, wie sie für September selten sind, fort und überzogen wieder die Nordschweiz und in starkem Maße das badische Seengebiet und das anstehende schweizerische Land. Nachmittags gegen 6 Uhr kam es im Bereich Singen/Adolfzell schon zu Entladungen mit heftigem Hagelschlag von einer Größe,

die Scheiben kostete. Auch das Sättisgebiet und St.-Gallen-Land hatte heftige Nachmittagsunwetter. Abends um 7 Uhr zogen dann sehr verbreitete und schwere Gewitterfronten über dem badisch-schwäbischen Seengebiet, über Konstanz direkt auf, teilweise begleitet wieder von Hagel, wenn auch nicht so stark, dafür aber einem wolkenbruchartigen Regen von großer Schärfe, der wieder allerlei Schäden in den Kulturen anrichtete. Die Gewitter rechnen zu den stärksten der ablaufenden Sommerzeit und hatten mit Vorgängern aus dem Hochsommer die ungewohnte Reichweite gemeinsam sowie die Intensität der Entladungen.

Zwei Unfälle mit tödlichem Ausgang

Königsbrunn (bei Emmendingen), 22. Sept. Ein schwerer Unfall forderte hier ein Todesopfer. Die Pferde eines mit Alee beladenen Wagens schlugen plötzlich ein so scharfes Tempo an, daß der Fuhrmann die Herrschaft über die Tiere verlor. Dabei wurde das Gefährt des Landwirts Friedrich Kern erfasst und ging völlig in Trümmer. Kern geriet unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb. Die Ehefrau Kern kam mit leichteren Verletzungen davon.

Hallen vor Wald (Amt Donauwörth), 22. Sept. Der 78 Jahre alte Ignaz Happle kürzte in der Scheune ohne irgendwelche äußere Verletzungen davongetragen zu haben. Später erlitt er schwere Verletzungen, die er bald nach dem Unfall starb. Die Ehefrau Happle erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er wenige Stunden später starb.

Das eigene Kind im Rhein ertränkt

sk. Ludwigshafen, 22. Sept. Bekanntlich hat der hiesige 34 Jahre alte erwerbslose Arbeiter Hübnert sich nach einem Disput mit seiner Ehefrau aus dem Hause mit seinem vierjährigen Tochterchen Juge vor wenigen Wochen entfernt. Vater und Kind kehrten auch bis zu der darauffolgenden Nacht nicht mehr heim. Am nächsten Tage war der Vater allein in die Wohnung zurückgekommen. Es klärte sich dann auf, daß er sich in der Gegend von Nierstein aufgehalten hatte und dort sein Kind im Rhein ertränkt hat. Soweit sich aus dem Ergebnis der zwischenzeitlichen Untersuchung dieses merkwürdigen Falles schließen läßt, ist das eigene Kind das Opfer geistiger Herrichtung des Vaters geworden. Hübnert wollte im Rhein gemeinsam mit seinem Kinde Selbstmord verüben. Dabei kam das Kind in der Flut um, während sich Hübnert selbst aber wieder an Land begab. Hübnert befindet sich seitdem in Untersuchungshaft und mußte in letzter Zeit auch ständig unter Bewachung gestellt werden. Man beurteilt ihn als einen geistesgestörten Menschen, dessen Unterbringung in einer Heilanstalt nun angeordnet werden soll. Es wird angenommen, daß er jene unglückselige Tat an seinem Kinde mehr im Affektzustande ausgeführt hat.

Selbstmord eines Brandstifters

Gundelsheim, 22. Sept. Wie berichtet, brannte in der Nacht auf Mittwoch die Scheune des Josef Seimer ab. Der Besitzer wurde noch am gleichen Abend durch den Landjäger vernommen. Als man ihn kurz vor 1 Uhr noch einmal vernehmen wollte, fand man ihn mit durchschnittem Kehle im Abort auf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Es ist anzunehmen, daß der Besitzer den Brand selbst legte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen.

An Wundstarrkrampf gestorben

St. Georgen i. Schw., 22. Sept. Beim Spielen wurde der 9jährige Walter Deutsch von hier durch einen Pfeil leicht verletzt. Bald stellte sich jedoch eine Blutvergiftung ein und ein Wundstarrkrampf machte dem Leben des Jungen ein Ende. — Auch in Burgberg verschied eine erst 25 Jahre alte Frau infolge Blutvergiftung.

Zur Neueinteilung der inneren Verwaltung in Baden

Nach dem Gesetz über die Neueinteilung der inneren Verwaltung werden die Bezirksämter Adelsheim, Weinsheim, Bretten, Oberkirch, Waldkirch, Staufien, Engen, Mersbrunn und Pfullendorf mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 aufgehoben. Um Geschäftsstörungen zu vermeiden, die während der Abwicklung unvermeidbar sind, hat der badische Minister des Innern angeordnet, daß die aufzubehaltenden Bezirksämter, soweit nötig, in den sieben letzten Tagen vor der Aufhebung von den künftig zuständigen Bezirksämtern vertreten werden.

Subiläum der badischen Bäcker-Sänger

A. Weinsheim, 22. Sept. Das 25. Gründungsfest der badischen Sängervereinigungen, das mit einem Festkonzert (Beteiligung von 2 Chören) verbunden war, fand im dichtbesetzten großen Saale des „Pfälzer Hofes“ statt. Die reichhaltige Programmfolge wurde eingeleitet durch die „Sängerrunde Weinsheim“ als Begrüßungschor mit dem Lied: „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein“, von Arnold. — Der erste Vorsitzende der Sängervereinigung badischer Bäckervereinigungen, Karl Reinmuth-Karlsruhe, entbot in seiner Begrüßungsansprache den Vertretern von Partei, Gemeinde, des Deutschen Sängerbundes, der eigenen Organisation aus dem Reich, sowie der benachbarten Gauen Badens und anderer Handwerksorganisationen einen herzlichen Willkommgruß. Mit der Danksagung: Treu dem deutschen Volk, treu dem deutschen Männergesang, eröffnete der Redner die Festveranstaltung. Namens des festgebenden Chors sprach Bäckermeister Hoffmann. Vereinsführer der „Sängerrunde“ der Bäckervereinigung Weinsheim, mit den besten Wünschen für den Verlauf der Tagung seinen Dank aus. Oberbürgermeister Huegel hielt in herzliche Begrüßungsworten die badischen Bäckersänger in der Stadt der Wandelblüte, zu der die Bäckervereinigung viele Beziehungen habe, willkommen. Am Festkonzert beteiligten sich die Sängerrunde der Bäckervereinigung Pfullendorf, „Sängerchor“ Durlach, „Frohmann“ Bruchsal, „Sängerrunde“ Freiburg, „Harmonie“ Baden-Baden, „Sängerchor“ Heidelberg, Gesangverein „Fidelitas“ Karlsruhe, „Bäckermeister-Gesangverein“ Pforzheim, „Sängerrunde“ Weinsheim. Den Abschluß des Festkonzertes bildeten zwei Chorvorträge des „Sicherbund“ Mannheim.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart).

Vielfach heiter

Die über Westeuropa gelegene Störung, die die Witterung der letzten Tage wesentlich bestimmte, hat sich in nordöstlicher Richtung bis nach dem südlichen Skandinavien verlagert. Auf ihrer Südseite gelangte nur wenig Kaltluft zu uns. Immerhin gab diese auch während der letzten Nacht noch zu verbreiteten Gewitterbildungen Anlaß. Doch macht sich nunmehr, besonders auch im Alpengebiet, wieder Hochdruckeinfluß geltend, so daß wir hauptsächlich im Süden vielfach mit heiterer Witterung rechnen können. Dabei kann es aber immer noch zeitweise zu Bewölkung kommen, da bei westlicher Luftzufuhr der Feuchtigkeitgehalt der Atmosphäre verhältnismäßig hoch ist.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch abend: Leicht, um West schwankende Winde; besonders in den nördlichen Gebietsstellen zeitweise noch bewölkt, im Süden aber vorwiegend heiter, trocken, tagsüber ziemlich warm, nachts mäßige Abkühlung, stellenweise Frühnebel. Luftkörper: Die ursprünglich über unserem Gebiet gelegene subtropische Warmluft wurde allmählich durch nur wenig kühlere Luftmassen maritim-südpolaren Ursprungs verdrängt.

Rheinwasserstände.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Rheinfelden, Breisach, Rehl, Maxau, Mannheim.

Der Rundfunk

Reichsfender Stuttgart

Welle 522,6

Stuttgart: Donnerstag, 24. September

- 5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. — In der Pause 7.00: Leipzig: Nachrichten. 8.00: Frankfurt: Wasserland. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Breslau: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.30: Wir besetzen mit der Ukraine. 9.45: Sendepause. 10.00: Volksliedchen. 10.30: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer. 12.00: München: Mittagskonzert. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Sendepause. 15.30: Sommer in Carrasco. Eine Frau erzählt von Urugua. 16.00: Vom Deutschlandsender: Ma Bischoff spielt. — 17.40: Geschmacksigkeiten. Ein Kurgespräch. 18.00: Musik zum Feierabend. Schallplatten. Einlage: Frau wirft Kind in Fluß. Lustige Bruchstücke für Erwachsene. 19.40: Karlsruher: Echo aus Baden. 20.00: Nachr. 20.10: Abendkonzert. 22.00: Nachrichten. 22.30: Vieder. 22.45: Vierhändige Klaviermusik. Sob. Brabms: Walzer für Klavier, Werk 39. 23.00: Mannheim: Carl Maria von Weber in Mannheim (1810). Eine Stunde Romantik in der Stadt der Quadrate. 24.00: Nachtmusik. Wadschiedergabe.

Stuttgart: Freitag, 25. September

- 5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Danzig: Frühkonzert. — In der Pause 7.00: Königsberg: Nachrichten. 8.00: Frankfurt: Wasserland. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Saarbrücken: Musik am Morgen. 9.30: Sendepause. 10.00: Berlin: Laufen — Fahren — Fliegen. Deutschland im Siegeslauf der Geschwindigkeit. 10.30: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer! 12.00: Frankfurt: Mittagskonzert. Hörer schaltet euch ein, jetzt startet Frankfurt a. Main. — Dazw.: 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.30: Glühwein. Ein Kindermärchen frei nach Grimm. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Vom Deutschlandsender: Klänge. Sehtere Geschichten von C. C. Christoph. 18.00: Mit dem Arbeiter der DVG, und dem Mitrophen durch schwäbische Arbeitsstätten. 18.30: Musikalische Drehbühne. Schallplattenkonzert. 19.15: Mannheim: Jubelstunde. jubel, die Ernt! ist vorbei! Badner Mädel singen zum Erntedank. 19.45: Erzeugungsschlacht. 20.00: Nachr. 20.10: Vom Deutschlandsender: 1. Klang durch die Dämmerung. Ma Bischoff spielt. — 2. Orchesterkonzert. Das Große Orchester des Deutschlandsenders. 22.00: Nachr. 22.30: Karlsruhe: Unterhaltungskonzert. 24.00: Frankfurt: Nachtmusik. Arm in Arm.

Stuttgart: Samstag, 26. September

- 5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk. 5.55: Gymnastik. 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Aus Gießen: Frühkonzert. — In der Pause 7.00: Karlsruhe: Nachrichten. 8.00: Frankfurt: Wasserland. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Sendepause. 10.00: Wir fahren mit dem Seppel! Etwas von unserem neuesten Luftschiff und seinem Bau. 10.30: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer. 12.00: Mannheim: Buntes Wochenende. — Dazw.: 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Um Hand und Mozart. Die Musikameradschaft der Reichsrundfunkgesellschaft 2 der SS. musiziert — Auf der Jugend! Karleusgabe der SS für die 40. Woche. 16.00: Frankfurt: Froher Funf für alt und jung. Damals und heute. 18.00: Tonbericht der Woche. 18.30: Etiflingen: Drum grüß ich dich, mein Badner Land. Soldaten singen Soldatenlieder. 19.00: Thema und Variationen von Haydn, Brahms, Mozart, Beethoven, Frank. 20.00: Nachr. 20.10: Karlsruher. Funfvielerieren. Ein buntes Abend. 21.30: Tanzmusik. Schallplatten. 22.00: Nachr. 22.30: Leipzig: Und abends wird getanzt. 24.00: Nachtmusik.

Reichsfender München

405.4. Nürnberg, Augsburg 236.8

München: Donnerstag, 24. September

- 5.55: Wetter. 6.00: Morgenbruch; anshl.: Gymnastik. 6.30: Leipzig: Frühkonzert. 7.00: Nachr. 7.10: Augsburg: Frühkonzert. 8.00: Wiederholung des Morgenbruchs; anshl.: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Für die Hausfrau. Wiener Döb-Messlieden. 8.35: Sendepause. 10.00: Volksliedchen. 10.30: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr. u. Landwirtschaftsdienst. 12.00: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.20: Wetter, Nachr., Hörse. 14.40: Sendepause. 15.40: Kinderfunk: Vom Bäumen, das andere Väter hat gewollt. 16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 16.10: Die Lampe des Leutnants Nornen. Erzählung von Karl Hill Nicolaus. 16.30: Augsburg: Konzertkünde. 17.30: Der Bormarsch hoch. Eine Kriegserinnerung von Georg Schmuttmader. 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 18.00: Augsburg: Unterhaltungskonzert. 19.00: Aus Maila: Land und Leute um den Döbra. Eine Deutscherin aus dem Frankenland. 19.40: Der neue deutsche Fernsehfilm. Ein Zeitungsbesuch (Aufn.). 20.00: Zeit, Wetter, Nachr. 20.10: Kantatliche Symphonie von Hector Berlioz. 21.00: Jabau, Frau Königin. Hörspiel von Peter Paul Wittaus. Nach einem französischen Motiv. Musik: Ludwig Kufsch. (Aufn.) 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Die Aufgabe der Deutschen. Ariegene Weltanschauung. 22.45: Aus Maila: Nachtmusik.

München: Freitag, 25. September

- 5.55: Wetter. 6.00: Morgenbruch; anshl.: Gymnastik. 6.30: Danzig: Frühkonzert. 7.00: Nachr. 7.10: Aus Maila: Frühkonzert. 8.00: Wiederholung des Morgenbruchs; anshl.: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Für die Hausfrau: Auf ein Glas Wein. 8.35: Sendepause. 10.00: Königsberg: Volk an der Arbeit: Bi-Ge-We-Ka. Die Erfahrungen lernen in Rofften Segelfliegen. 10.30: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Landwirtschaftsdienst. 12.00: Aus Maila: Mittagskonzert. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 13.15: Nürnberg: Es spielt das M.-Frankenorchester. 14.20: Wetter, Nachr., Hörse. 14.40: Sendepause. 15.40: Augsburg: Zwei Bauerngeschichten von Andre Mirosl. 16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 16.10: Mütter und Söhne: Sophie Dorothea und Friedrich II. von Preußen. Eine Hörfolge — nach Zeitdokumenten ausgewähl — von Hermann Ebbinghaus. 16.50: Wabrucht: Dehrrerliche Tonfeger. 17.45: Auf der Jugend. 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 18.00: Wabrucht: Unterhaltungskonzert. In der Pause, ca. 18.30: Klausbeet der Woche. 19.00: Neue Unterhaltungsmusik. 19.45: Warum Erziehung trotz Vererbung? Ein Gedäch. 20.00: Zeit, Wetter, Nachr. 20.10: Augsburg: Lieb, Wort und Tanz im Schwabenland. 22.00: Nachr. 22.20: 10 Minuten für den Rundhörer. 22.30: Vom ewig Deutschen. Die Verdenden. Weltanschauliche Bilder in Wort und Musik. 23.30: Karlsruhe: Unterhaltungskonzert.

München: Samstag, 26. September

- 5.55: Wetter. 6.00: Morgenbruch; anshl.: Gymnastik. 6.30: Stalenscher Sprachunterricht. 7.00: Gießen: Nachrichten; anshl.: Frühkonzert. 8.00: Wiederholung des Morgenbruchs; anshl.: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Sendepause. 10.00: Köln: Richtofen, der Rote Kampfleiter. Hörspielen um ein Fliegergeschick. 10.30: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Landwirtschaftsdienst. 12.00: Nürnberg: Zum Wochenend. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Wetter, Nachr., Hörse. 14.10: Die Sportwoche. Rückblick und Vorschau. 14.20: Mädel am Werktag. Eine Lesekunde. 14.45: Lieder „Aus den Anaden Wunderhorn“ von Franz Wiza. (Aufn.) 15.00: Nürnberg: Aus französischen Arbeitsstätten. Bei den Kameraden auf der Reichsautobahn. (Aufn.) 15.30: Iwanisa Minuten Panamuit. Schallplatten. 15.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdienst. 16.00: Frankfurt: Froher Funf für alt und jung. Damals und heute. 18.00: Funfbreit. 18.50: Schnuriges Runderbunt. Lustige Jungen und Mädel reisen mit Worten und Liedern durch Deutschlands Gauen. 19.20: Der Mann mit der reichen Frau. Gespräch über Haftungsfragen. 19.40: Cabriecio für Orsel, aus Werk 65 von Max Reges. 19.50: Griff in die Zeit. 20.00: Zeit, Wetter, Nachr. 20.10: Münchner Abend. 1. Wiesemust. — 2. Auf gehts beim Schickl. Ein Funfbild nach dem Leben des ungerischen Königs unter den „Fahrenden“, von J. Schroeder-Justin. 22.00: Nachr. 22.20: Aufgabe und Verantwortung des Schriftleiters. Es spricht Ernst Weunzer. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag.

Anzeigen im Rundfunk-Programm haben Erfolg!

Die Bedeutung des alemannischen Volkstums

Vortrag von Univ.-Prof. Fehle auf der Tagung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Alemannisches Volkstum erkennen wir am besten einerseits aus der Frühgeschichte, andererseits aus Sitten, Brauch, Kunst und Lied, aus der Beobachtung des bodengebundenen Volkes, wie führender Persönlichkeiten, die mit dem Volk eng verwachsen sind.

Alemannischer Volksbrauch läßt sich zurückführen bis in die germanische Frühzeit. Sonnenräder, Sonnenscheiben und Hasnetfunken, wie sie heute im ganzen alemannischen Gebiet bei Frühlingsfesten üblich sind, kannten die Germanen schon in der Bronzezeit.

findet sich in alemannischen Gräbern sehr häufig, hat sich aber als Segenszeichen an Haus und Hof durch alle Jahrhunderte bis in die Neuzeit erhalten. Der Lebensbaum oder Wintermaie, der wieder seit der Bronzezeit vom Norden bis zum Süden unseres Vaterlandes bekannt ist, ist im alemannischen Gebiet besonders fest verwurzelt.

Auch das alemannische Bauernhaus kann zurückgeführt werden bis auf die Urgeschichte unseres Volkes. Die alemannische Mundart klingt stark an das Mittelhochdeutsche an, zwischen ihr und dem Niederdeutschen ist kein großer Unterschied.

Die Eigenart des Alemannen erklärt sich im wesentlichen aus der bäuerlichen Haltung dieses Stammes. Die zwei Grundeigenschaften eines Bauern, Neigung zum mythologischen Schauen und andererseits klare Beobachtungsfähigkeit, finden wir immer wieder bei führenden Alemannen.

Bühler erschließt: Sinnbildhaftes Schauen, das sich oft zum Mythos verdichtet, verbunden mit sachlicher Klarheit. Hermann Burt wirkt in hervorragender Weise sprachschöpferisch, Anschaulichkeit und sinnbildliche Kraft vieler Begriffe werden durch ihn aus der Bauernsprache übernommen und neu belebt.

Der Alemanne ist schlicht und einfach, ohne Pose, drängt sich nicht vor und wird deshalb oft verkannt. Dabei ist er reich an Ideen, die er aber manchmal nicht selbst in die Wirklichkeit umgesetzt hat.

Deshalb hat gerade das alemannische Land viele Denker und Philosophen hervorgebracht. Die beiden Männer, die heute an den badischen Hochschulen Philosophie vertreten, in Freiburg Martin Heidegger, in Heidelberg Ernst Krieck, sind wohl ganz verschiedene Naturen, aber eins haben sie gemeinsam: Sie sind selbständige Forscher und tiefe Denker.

Infolge ihrer Fähigkeit und Treue haben die Alemannen durch fast zwei Jahrtausende deutsche Macht am Oberrhein gehalten, sie werden auch für alle Zukunft Hüter deutschen Landes und deutschen Wesens dort bleiben.

Danksagung. Bei dem unerwartet raschen Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Johann Zechner Ministerial-Oberrechnungsrat wurden uns Beileids-Bezeugungen in reichem Maße zuteil...

Wirtschaft

in größerer Stadt Mitteldeutschlands 1912 erbaut u. Wirtschaft-Rotaf, 2 Nebenim., Bentalbeleg, Miet-

E. Güntert Wagenau, Immo. Realentr. 7

EXISTENZ

gebotes. Kraftfahrts-Halter, gut rentabl. Geschäft, an best. 3000 RM, erforderlich. Offert u. Nr. 447 a. b. Bad. Presse

Haus

1. schön. Weltabtlage, 2x4, 1x3 Zimmer, Bad, etc., für RM. 36.000.— zu verkaufen.

August Schmitt Spohrstr. 1 Käufer Karlsruhe, Str. 43, Tel. 2117.

Wald-

Grundstück größtenteils junger Zantenbestand, 10, 4 Sektor, groß, zu verkaufen. Offert u. Nr. 458 an die Bad. Presse.



... gründliche BOSCH-Arbeit schätzt der Kraftfahrer. Wo es um höchste Leistung geht, bewähren sich BOSCH-Zünder und BOSCH-Kerzen.

Ein Mann allein am Start! Sein Werk in voller Fahrt!

BOSCH Robert Bosch A.-G. Stuttgart

Jetzt Ihrem Motor neue BOSCH-Kerzen - sie verjüngen ihn!

Karrer & Barth KARLSRUHE-MÜHLBURG Philippstr. 19 Fernsprecher 5960 liefert, montiert und repariert sämtliche BOSCH-Erzeugnisse

FAMILIEN-DRUCKSACHEN aller Art wie Geburts-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeitszeitungen, Trauerbriefe und -Karten, Danksagungs- und Visitenkarten u. s. w. liefert schnell, sauber und preiswert Buchdruckerei der Badischen Presse Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7355 u. 7356

Immobilien Landhaus Baujahr 1934, steuerfrei, 3 Zimmer mit allem Zubehör, 10 A mit schönem Berggarten in schönster Lage des Reichstales, Familienverhältnisse halber, verkauft Geinr. Schulte, Oberkirch-Debbach.

Das billige Eigenheim Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. D 15 anfordern. Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft o. G. m. b. H. Köln, Riehlerstr. 31a

Offenburg. Handelsgüterversteigerung N Band 2, 03 67 zu Firma Albert Seidel, Offenburg; Firma und Geschäft sind durch Nachf. Warenversteigerung und Inventar durch Kauf auf Karl Hansmann, Kaufmann in Schutterwald übergegangen...

Lichtpausen Fritz Fischer, Kaiserstr. 128, Tel. 1072 Südstadt-Auto-Verleih an Selbstfahrer, neue Wagen, zu billiger Berechnung zu vermieten. Auto-Werner, Schützenstr. 59

Sterbefälle in Karlsruhe 21. September Wilhelmine Singer, ledig, ohne Beruf, 92 J. Jakob Friedrich Waidmann, Bw., Landwirt, 86 Jahre alt. 22. September Ralte Herr, Vater: Dionus, Maler, Dietigheim, A. Rastatt, 1 Jahr 2 Monate alt. Karl Heinz Vols, Vater: Theodor, Kraftfahrer, Dietigheim, A. Rastatt, 2 Jahre a. Mathilde Elfriede Prins, geb. Maner, Bw., des Ernst, Kaufmann, 72 Jahre alt.

„Haar-finktur“ dieses hat sich seit über 80 Jahren bei Haarlösigkeit, Haarausfall und Haarpflege als das, dem, wo alle anderen Mittel versagen. Matratzen umarbeiten m. Entstaubung d. Kopfbahre 8.50 Spezial-Verfärbung Bleich, Kaiserstr. 71

Heirats-Gesuche Heirat Arbeiter, mitte 30, mit eig. Haus auf d. Lande, wünscht Lebensgefährtin. Zuschrift, mit Bild, um. Nr. 2452 an die Bad. Presse.

Amliche Anzeigen Karlsruhe 5. 9. 21. 36. Grundbüchswangerversteigerung. Das unterzeichnete Notariat versteigert am Mittwoch, den 30. September 1936, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, städtischer Eingang, Zimmer Nr. 15 das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe: Gg. Nr. 5294/6: 7 A 15 am Hauptplatz

Kraft und Freude Heute, Mittwoch, den 23. Sept. 1936, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur, Fr. u. Fr.: 20.30 Uhr Kanttschule. Fröhliche Gymnastik u. Spiele, Frauen: 17.15 Uhr Südbühnenschule 1; 20 Uhr Seibel-Wartgartenstraße; 20 Uhr Bollenhaus; 20.30 Uhr Schulhaus; 20.30 Uhr Scherhof; 20.30 Uhr Turnhalle. Leibesübungen für die Frau: 16.30 Uhr Helmholtschule. Deutsche Gymnastik, Frauen: 16.30 Uhr Nordstraße 46; 9 Uhr Reichstr. 8. Kinderturnen: 15 Uhr Fischelstraße; 15.30 Uhr Helmholtschule. Volkstanz, Fr. u. Fr.: 20 Uhr Kunst- u. Konfessionsraum. Schwimmen, Frauen: 21.30 Uhr Bier-erbisch. Reiten, Fr. u. Fr.: 20 Uhr Forstg.; 21 Uhr Reichstraße des Wegens. Kostenloser sportliche und sportärztliche Beratung findet jeden Mittwoch von 18.45-19.45 Uhr in den Speckräumen des Sportplatzes D. Wegert, Kriegsstraße 178, statt. Gymnastik-Kursus in der Weistadt. Der „Fröhliche Gymnastik u. Spiele“-Kursus, der bis jetzt freitags um 20.30 Uhr in dem Kunst- u. Konfessionsraum durchgeführt wurde, wird ab sofort in der Weistadt, Kriegsstraße 178, statt. Sonderzug zum Oktoberfest nach München vom 2. bis 6. Oktober 1936. Abfert. Nr. 47. Um diese Zeit ist in München Hochbetrieb: Eines der traditionsvollsten deutschen Volksfeste, das Münchener Oktoberfest, wird unter der Beteiligung von Volksgenossen aus allen Gauen gefeiert. Da herrscht auf der Wiesn ein Betrieb, wie man ihn ähnlich noch nicht erlebt hat. Eine Rundfahrt durch die Hauptstadt der Bewegung zeigt den Hochfahrern das an Bauten und Ausstattungen reiche München. Der Besuch des Deutschen Museums wird jedem Volksgenossen ein unvergessliches Bild deutscher Schaffenskraft aller Zeiten einprägen. Gesamtpreis 26.10 RM (Fahrpreis, 4mal Übernachten und Frühstück, große Abendrundfahrt, Stadtrundfahrt, Bayerischer Heimatabend).

Die BW zieht mit Ihnen um! Wenn Sie zum 1. Oktober umziehen, vergessen Sie bitte nicht, uns rechtzeitig Ihre neue Adresse zu geben. Füllen Sie den Schein unten aus und geben Sie ihn der Trägerin oder aber einer unserer Geschäftsstellen: Waldstr. 28 und Weidplatz 34a. Sie können ihn auch durch die Post (unfrankiert) schicken. Hier ausschneiden! Ich ziehe am von (alte Wohn.) Nr. St. nach (neue „) Nr. St. Name: Die Badische Presse ist mir vom an in die neue Wohnung zuzustellen.

Kleine Stadtnachrichten

* Eine Ahtzigjährlge. Am 28. September 1936 feiert Katharina Bauß, wohnhaft Schützenstraße 24, ihren 80. Geburtstag.

* Bei dem Bunte Abend, mit dem am Samstag in Karlsruhe die Weinwerbewoche eröffnet wurde, erwarb sich auch die Kapelle Theo Hollinger große Verdienste. Sie umrahmte das bunte Kabarett-Programm mit ausgezeichneten musikalischen Darbietungen und stellte nach Beendigung der Vortragsfolge für den allgemeinen Tanz im großen Saal die taffeste Musik.

* Schwarzwaldverein. Als Auftakt zu den Veranstaltungen des Winterhalbjahres findet am Donnerstag im „Schrempf“ (Saal B) der erste musikalische Abend statt. Er steht unter dem Motto: „Ehret eure deutschen Meister“. Ein künstlerisches Programm bringt eine Auswahl von Perlen unserer großen deutschen Komponisten.

* Die Hohnsteiner Hand-Puppenspiele gastieren seit Montag durch Vermittlung der NS-Kulturgemeinde in Karlsruhe. Beim Volksfest der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf dem Reichsparteitag konnten die Hohnsteiner Hand-Puppenspiele stärksten Beifall erzielen, ebenso in Freiburg, wo das Gastspiel wegen seines außerordentlichen Erfolges um zwei Tage verlängert werden mußte. Am Montag wurde in der Turnhalle der Goetheschule für die höheren Knaben- und Mädchenklassen der hiesigen Schulen ein Spiel gegeben, am Dienstag waren die höheren Mädchenschulen an der Reihe. In der Turnhalle der Fichtelschule hatten die Hohnsteiner Hand-Puppenspiele Einzug gehalten, um an Nachmittag und Abend vor beifallsfreudigen Schülern und Eltern ihre Kunst zu zeigen. Es war wirklich einzigartig, was hier gezeigt wurde sowohl in bezug auf die Vorführung der originellen Puppen, wie die lebendige Darstellung. Es wurden Ausschnitte aus dem „Freischütz“ aufgeführt, die wohl-

verdienten Beifall erzielten. — Mittwoch werden in Müppurr im evangelischen Gemeindehaus beim Bahnhof für Jugendliche Märchenstücke gezeigt und für Erwachsene wieder Ausschnitte aus dem „Freischütz“.

Ans der Aikatholischen Gemeinde. Am Sonntag, dem 20. September, vollzog in feierlichem Gottesdienst der Präsesident der Aikatholischen Landesynode, Stadtpfarrer Dr. Steinwachs aus Mannheim die Einführung des neuen Pfarrers der Gemeinde, Josef Johne. Die weltliche Feier fand im gutbesuchten Gartenhof des Moninger statt. Den Unterhaltungsbeitrag bestritten ein Konzerttrio (Frau und Frl. Bögle und Frl. Vackoix), der Kirchenchor unter Frau Knierers Stabsführung und der Jugendbund. Dem neuen Pfarrer und seiner Gattin wurden von Behörden und Vereinen die besten Wünsche entboten und Blumen überreicht. Stadtpfarrer Johne entwickelte sein Arbeitsprogramm und dankte für die Ehrungen, die ihm zuteil geworden waren.

* Badisches Staatstheater. Das Badische Staatstheater gibt für die Staatsjugendmiete am Mittwoch, 15 Uhr, „Guck, Orpheus und Eurudite“. Am Abend erlebt dann um 20 Uhr die Schwantkomödie „Maushafte hat's hinterm Ohren“ ihre dritte Aufführung in Karlsruhe.

* Das nächste Nachmittagskonzert im Stadtpark findet am Mittwoch, den 28. September, von 15.30—18 Uhr statt. Die Kapelle Theo Hollinger spielt.

* Im Rezi läuft „Schabernad“, ein Film mit guter Komikerbelegung: Paul Hörbiger, Hans Moser, Hans Richter, Trude Marlen, Heinz Salfer, Max Gülstorff, Paul Hensdels. — Das Vorprogramm zeigt einen Kurzfilm: „Reisebemannschaft“, einen Kulturfilm: „Terrier“, sowie die neueste „Fog-Wochenschau“.



Ein Unglück kommt selten allein . . .

Bei Hase meldet sich ein feiner Herr mit Aktenmappe. Er kommt wegen Kriegsanleihe, sie wird — Welch Glück, denn Hase hat noch welche — auf Antrag jetzt zu höh'rem Kurse ausbezahlt. Bloß 11 Mark 50 kostet die Gebühr, was Hase noch bescheiden findet im Hinblick auf die Summen, die da winken . . .

Hase wartet viele Wochen umsonst. Dann schlägt er Krach. „Um Gottes willen“, sagt man ihm, „Sie können wohl nicht lesen? Vor diesem Schwindler war doch längst gewarnt!“
Nein, Hase weiß von nichts, obwohl es überall gestanden hatte! Die schönen 11 Mark 50 . . .

Zja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt heißen: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Soumer übers Ofel

Mittelweg. Einerseits zeigt sich eine gewisse Reserve, andererseits ist Schreiberin nicht ohne diplomatische Anpassungsfähigkeit und versteht es, sich durch die gegebenen Situationen zu schlingeln. — Ausführliches Gutachten ist zu empfehlen!

Erna in D.: Sie verfügen über viel Temperament und Unternehmungslust, sind fast zu ruhelos und wollen immer Betrieb und lachendes Leben um sich haben. Für ernstere, tiefergehende Dinge mangelt es meist an der nötigen Geduld und Ausdauer. Rasche Auffassung, Redegewandtheit, Schlagfertigkeit sind Ihnen eigen. Sie wissen sich zu verteidigen und wo Sie auf Widerstand stoßen, zeigen Sie auch die Zähne! Herzl. Gegengruß!

D. D. M.: Eine sehr ernste Natur spricht aus Ihrem Schriftbild. Sie grübeln zu viel, sollten mehr für Ablenkung und Auflockerung sorgen und sich nicht so sehr von der Außenwelt abschließen! Scharfe Logik und Konzentration, objektives Urteils und Organisations-talent sind ebenfalls aus Ihrem Eingebild zu ersehen. Sie sind idealistisch eingestellt und auf Außerlichkeiten legen Sie keinen besonderen Wert.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, 28. September 1936.

Theater: Bad. Staatstheater: „Orpheus und Eurudite“, 20—22.30 Uhr.

Film: Cavital: „Boccaccio“

Akzent: „Die und Dool“

Gloria: „Im Sonnenschein“

Kammer: „Roman einer Nacht“

Ball: „August der Starke“

Rezi: „Schabernad“

Schauburg: „Die letzten Bier von Santa Cruz“

Union: „Boccaccio“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Löwentänzer: Kabarett.

Kaffee Bauer: Konzert.

Weinhaus Jutz: Kabarett.

Kaffee Museum: Tanzabend.

Kaffee Odeon: Konzert.

Regina: Nachmittag der Dame.

Kaffee des Weltens: Konzert.

Parfischle Durlach: Konzert und Tanz.

Wiener Hof: Tanz.

Verschiedenes: Schrempf-Gaststätten: Schliersee Bauernkapelle.

Rünliertaus: 4 und 8.30 Uhr Modelschau.

Tagung der Geschichts- und Altertumsvereine

Danktelegramm des Führers

Die Arbeit des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine wurde am Dienstag mit einer zweiten öffentlichen Sitzung fortgesetzt. Zu Beginn verlas der Vorsitzende, Universitätsprofessor Prorektor Dr. Hoppe-Berlin, das Antworttelegramm des Führers, das mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Es lautet:

„Den Teilnehmern an der Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine danke ich herzlich für die Grüße, die ich mit besten Wünschen für fruchtbare Arbeit erwidere. Adolf Hitler.“

Dann nahm Universitätsprofessor Fritz Körig-Berlin das Wort zu seinem Vortrag über Ursachen und Auswirkungen des deutschen Partikularismus. Den Gegenstand der unter gespannter Aufmerksamkeit der Zuhörer gemachten Ausführungen bildete der deutsche staatliche Partikularismus, also die Vielheit von Staatenbildungen innerhalb eines Volkes, das ein das Ganze umfassende staatliches Band nicht kennt. Versuche, den Partikularismus aus der Pflege der Stammeseigenart, aus geographischen Voraussetzungen oder einer bestimmten unabänderlichen deutschen seelischen Besonderheit zu erklären, lehnte der Redner als unbegründet ab. Er stellte fest, daß der neuen Staatsgründung gegenüber, die mit solcher Kraft alles staatliche Leben aus der Einheit des Volkes gestaltet und auf dieses bezieht, das Problem des staatlichen Partikularismus Sinn und Bedeutung verloren hat. Eine Staatsgründung, die Heimatgefühl und Verbundenheit des Menschen mit der Scholle mit solchem Ernste werdet, die München Hauptstadt der Bewegung und Nürnberg die Stadt der Reichsparteitage werden ließ, kann nicht in den Verdacht kommen, den Reichstum deutschen Lebens zu zerstören.

Der Vortrag erfuhr den stärksten Widerhall einer begeisterten Zuhörerschaft.

Anschließend traten wieder die einzelnen Abteilungen zusammen.

Im Laufe des Nachmittags folgten Führungen und Besichtigungen.

Am Mittwoch beschließt ein Ausflug in den nördlichen Schwarzwald die bedeutende Tagung.

Sendet Aufnahmen vom Reichsparteitag ein

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1936 bittet alle Partei- und Volksgenossen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und photographische Aufnahmen hergestellt haben, je einen Abzug mit genauer Angabe des Urhebers, des Dargestellten und der evtl. Archiv-Nr. an die Organisationsleitung Nürnberg, Generalfeldmarschall-von-Hindenburg-Platz Nr. 1 für Archivzwecke einzusenden.

Sämtlicheervielfältigungs- und Veröffentlichungsrechte an den Bildern bleiben den Urhebern gewahrt.

NSJ-Jugendreferentinnen tagten

Am Wochenende fand in Karlsruhe eine Schulung für die Kreisjugendfachreferentinnen der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall in der NSJ Gau Baden statt.

Die Schulung brachte Referate der Reichsreferentin Dora Mufewald und der Gaujugendfachreferentin über: die weibliche Arbeitskraft in den Metallbetrieben, über Reichsbetriebskampfbefähigung, berufliche Berufsschulung, Betriebsheimabende und praktische Betriebsarbeit und gab dadurch den neu eingesetzten Kreisjugendfachreferentinnen wertvolle Anregung für ihre kommende Arbeit.

Der Sonntagmorgen begann mit einer schlichten Morgenfeier, die unter dem Gedanken stand: „Wir sind eine Gemeinschaft der Tat“. Gaujugendwarter Pa. Friedrich verteilte diesen Gedanken durch seinen Vortrag über „Sozialismus“, der keine großen Worte verträgt, sondern gelebt werden muß und unseren vollen Einsatz erfordert.

Die Landesbauernschaft ist Behörde

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Reichsgerichts.

Der 1. Senat des Reichsgerichts hatte sich kürzlich mit der Frage zu befassen, ob die Landesbauernschaft als Behörde anzusehen ist oder nicht. In einer eingehenden Begründung kam der Senat zu der Feststellung, daß der Landesbauernschaft in mehrfacher Hinsicht die Behördeneigenschaft zuerkennen ist, und rechtfertigt diesen Standpunkt in dem betreffenden Verfahren (1 D 818/35) in folgender Weise:

Die Landesbauernschaft, geleitet und vertreten durch den Landesbauernführer, ist nach § 11 der 1. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1935 als Glied und Organ des Reichsnährstandes dazu bestellt, in ihrem örtlichen Bereich nach Maßgabe der Vorschriften des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers die Geschäfte des Reichsnährstandes zu führen. Dem Reichsnährstand aber sind vom Staate außerordentlich umfangreiche und wichtige Aufgaben übertragen, die der Reichsnährstand unter eigener Verantwortung auf der Grundlage der Staatsmacht zu erledigen hat. Hieraus ergibt sich schon die Behördeneigenschaft der Landesbauernschaft ohne weiteres.

Graphologischer Briefkasten

Bedingungen: Einsendungen sind circa 10 umgehungen mit Tinte geschriebene Zeilen nebst 50 Reichspennig in Briefmarken (keine Briefe). Alters-, Geschlechts- und Berufsangabe ist erwünscht. Ein Kennwort, unter welchem die Antwort erfolgen soll, ist anzugeben. Wird briefliche Beantwortung gewünscht, ist Rückporto beizufügen. Anchrift: An den graphologischen Briefkasten der „Badischen Presse“, Karlsruhe in Baden, Waldstraße 28.

Brieflich beantwortet: Berta Sch., J. B. Rehl.

L. St. M.: Das Eingebild gibt gute Beobachtungsgabe und Empfänglichkeit für neue Eindrücke zu erkennen. Schreiberin ist bestrebt, dem Verstand das Vorrrecht zu lassen und Gefühlsregungen nach außen hin zu unterdrücken. Im übrigen geht Frl. L. bezüglich Offen- und Verschlossenheit den



7 Uhr 30 geht Vater zum Dienst...

Dann gib's für Mutter Engel Arbeit in Fülle, denn dann beginnen die „kleinen Sorgen“ der täglichen Reinigung. Da ist als erstes die Badewanne und in ihr . . .

Der feststehende häßliche Rand!

früher war das ein Problem, aber heute hilft Imi Etwas heißes Imi Wasser befeuchtet im Nu Schmutz und flecke und bringt augenblicklich Reinheit und Frische. Deshalb hat Mutter Engel auch immer gute Laune — trotz aller Arbeit!



... und auch in der Kreuzstraße kauft man gut und preiswert!

Lob der Nebenstraße

Nebenstraßen in einer Stadt sind oft Straßen ohne Sonne. Insbesondere für die Geschäftsleute.

Der Verkehr fließt an ihnen vorbei in andere Interesse- und Kräftezentren, Passanten sind auch nicht so zahlreich, daß die Ladentüre von morgens bis abends in den Angeln quietischen würde. Stille legt sich vielfach über diese Viertel, in denen sich der Geschäftsmann mehr wie sein besser placierter Kollege in der Sonne der Hauptstraßen abplagen muß, um durchs Leben zu kommen. Und gerade Stille ist das, was der Geschäftsmann am wenigsten brauchen kann.

Auch die Kreuzstraße, eine der ältesten Straßen von Karlsruhe mit dem netten Alten Kirchlein und der Marktfrau als sinniges Symbol, hat unter dieser unbewußten Ungerechtigkeit des Käuferpublikums zu leiden. Als die Stadt sich erweiterte, Straße um Straße den Banngrübel der wachsenden Stadt weiterführte, zog der Verkehr und damit auch der Geschäftsumsatz immer mehr aus dieser Straße nach den neuen Vierteln. Eine Zeitlang profitierten die Geschäfte in der Kreuzstraße noch von dem Markt auf dem jetzigen Adolf-Hitler-Platz. Aber diese Zeiten sind auch schon passé. Ein bißchen vergessen träumt diese Straße jetzt in den herbstlichen Tag.



Das beherrschende Wahrzeichen der Kreuzstraße: Die Kleine Kirche
Foto Archiv Presse)

Dabei besitzt die Kreuzstraße solide, ehrbare Gewerbetreibende, die genau so wie andere Karlsruher Geschäftsleute ihr gerüttelt Maß an Steuern zahlen und, genau so wie andere, auch leben wollen. Es gibt keinen Karlsruher Erwerbszweig, der hier nicht vertreten wäre, angefangen von den Wittschaften und den Einzelhandelsgeschäften bis hinaus zu den verschiedenen Einzelunternehmen der ehrfamen Gewerbezone. Und die Waren sind in der gleichen Güte und der gleichen Auswahl vorhanden wie in den Geschäften anderer Stadtteile und Straßen. Eine für alle bindende Preisregelung und Marktordnung sorgt ja dafür, daß der Käufer überall gleich günstig und preiswert bedient wird. Aber, wie gesagt, es ist schon manchmal ein Kreuz, in der Kreuzstraße Geschäftsmann zu sein.

Sie sind wahrlich nicht zu beneiden, diese in Nebenstraßen ansässigen Kaufleute und Gewerbetreibende. Nicht die Lage ihres Geschäfts ist letztlich daran schuld, daß der Umsatz sich nicht in denselben Linien bewegt wie der anderer Unternehmen besser besuchter Straßen, sondern in erster Linie ist die Gleichgültigkeit und der Unverstand des Publikums schuld. Und was hier von der Kreuzstraße gesagt wird, gilt sinngemäß auch für andere Nebenstraßen. Einmal darauf hinzuweisen, ist der Zweck dieser Seite.

MERKUR

Das altbekannte Speise-Restaurant
Ecke Kriegs- u. Kreuzstraße gegenüber der Markthalle
Inhaber Hermann Gräber jr., Metzgermeister und Wirt
Eigene Schlachtung. ff. Hausm. Wurstwaren

QUALITÄTSWEINE
direkt vom Winzer oder deren Genossenschaften
Täglich ab 5 Uhr morgens geöffnet



Nähmaschinen-Fahrräder-Radio Reparaturen

G. Schaufler Kreuzstr. 21
Telefon 5770

Wäscherei
Färberei
Chemisches
Reinigungswerk

C. BARDUSCH

Bekannt für
erstklassige Arbeit
bei mäßigen
Preisen.
Seit über 30 Jahren

Annahmestelle: Kreuzstraße Nummer 7

Spezialhaus in bestgepflegten

Faß- u. Flaschenweinen

Süd-, Dessert-, Schaumweine
und Spirituosen

Adam Disson Kreuzstraße 18

gegenüber der Hebel- und Markgrafenschule
Telefon 3167

Stets frische **Butter, Käse und Eier**
im Spezial-Geschäft bei
A. Gramlich

Verkaufsplätze: Kreuzstr. 20 i. L. Markthalle u. Oststadmarkt.

Kokos
Haargarn
Linoleum
Balatum

in großer Auswahl

Fritz Merkel

O. H. G.
Kreuzstraße Nr. 25
Telefon Nr. 2586

Alle Bücher
besorgt und liefert die

Buchhandlung Ev. Schriftenverein A.-G.

Karlsruhe - Kreuzstraße Nr. 35
Telefon Nr. 2488

Kauf beim **Blinden Eduard Ruh**
Bürsten, Besen, Matten, Kämme Schönheitsmittel, Seife, Schwämme
vorteilhaft Kreuzstraße 20 Telefon 3290
bedient bist Du Bürstengeschäft
Stühle flechten gut und billig.

E. Blum, Kreuzstrasse 35

Pelzwaren, eigene Kürschnerei
empfiehlt sich für Neuanfertigung,
Umarbeitungen in allen Pelzwaren.

Druck-Arbeiten

für Handel, Industrie und Gewerbe

fertigt schnellstens an

Badische Presse

Die kluge Hausfrau
kauft ihre Seejische
nur im Spezialgeschäft



Kaiserstraße 133,
neb. der Klein. Kirche
Telefon Nr. 6578

Radio-Baumgartner

Kreuzstraße 18 / Telefon 524

das Spezialgeschäft in der
Kreuzstrasse

Sämtliche Reparaturen werden zuverlässig ausgeführt. - Ehestandsdarlehen - Ratenkauf.

... und gegenüber der Kleinen Kirche ...
HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & Co
KARLSRUHE-KAISERSTR-ECKE-KREUZSTR

... mit 11 großen Schaufenstern ...

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

Robert Bosch und sein Werk / Der Mensch und der Unternehmer

Wenn in diesen Tagen in Stuttgart gleichzeitig mit der Feier des 50jährigen Bestehens der Robert Bosch A.G. der 70jährige Geburtstag ihres Gründers feilich begangen wird, so werden hieran nicht nur die Werksangehörigen Anteil nehmen, sondern darüber hinaus wird zunächst das ganze Schwabenland dankbar eines seiner größten Söhne gedenken, weiß man doch insbesondere im engeren Heimatbezirk, was man diesem Mann schuldig ist. Aber auch über die Grenzen Württembergs hinaus wird das Doppeltitel im Hause Bosch lebhaften Widerhall finden, bietet sich doch hier wieder mal eine der seltenen Gelegenheiten, auf das Wirken und Werden eines Mannes hinzuweisen, der als Persönlichkeit verhältnismäßig wenig bekannt ist und — das man wohl der urfällige Grund dafür sein — wenig bekannt sein will. Damit kennzeichnet man eines der hervorragendsten Wesensmerkmale des heute 70-Jährigen, dem Bescheidenheit Bedürfnis ist, der gleichzeitig — so eigenartig das für einen Unternehmer seines Formats klingen mag — eine gewisse Scheu der Öffentlichkeit gegenüber zur Schau trägt. Diese Bescheidenheit aber ist nicht etwa aewollt, und damit ist sie weit entfernt von jeder Kofetterie.

Wenn man danach fragt, wie es möglich gewesen sei, daß der Sohn eines schwäbischen Möbelaers zum Großindustriellen heranwachsen konnte, so muß man ebenso wie die hervorragenden unternehmerischen Eigenschaften auch die menschlichen Seiten dieses Mannes in das rechte Licht rücken. Bosch verdankt seinen Erfolge nicht nur seinen Kenntnissen, sondern in besonderem Maße seinem Charakter. Charakter haben aber heißt, gerade auch für den Unternehmer, auch sozial sein. Das soziale Verantwortungsbewußtsein seinen Mitmenschen gegenüber stempelt Robert Bosch zu einem der größten praktischen Sozialpolitiker seiner Zeit. Als Robert Bosch am 1. August 1906, also vor 30 Jahren schon, für sein Stuttgarter Werk den 8-Stunden-Tag einführt, geschah das nicht nur in der Freude über die Fertigstellung des 100.000sten Magnetzünders, sondern mehr aus jener sozialen Verantwortung und nächsten Wirtschaftsauffassung heraus, die auch späterhin seine Handlungen immer wieder bestimmten, wie die Bezahlung höherer Löhne, der Bericht auf Kriessparnisse etc. In der „Bosch-Silfe“ hat er eine Fürsorgeeinrichtung geschaffen, die den Angehörigen seines Wertes Alters- und Hinterbliebenenunterstützung gewährt und heute einen Grundstock von fast 15 Millionen RM. hat. „Vater Bosch“ nennen ihn seine Mitarbeiter, und sie selbst sprechen von sich als von den „Bosch-Kindern“. Diese Einstellung des Ganzen zu dem Einzelnen besagt, daß der Gründer es vermocht hat, seine Gefolgschaft auf einer Einheit aufzubauen, eine Einheit, die sich verbunden fühlt mit dem Werk, seinem Schöpfer und seiner geistigen Idee. Die menschlichen Eigenschaften des Schwaben sind in der Geschichte des Hauses Bosch tief verwurzelt und gestalten sich als ein unverwundliches Fundament. Diese beiden Röhre mit ihrer beherrschenden Größlichkeit und ihrer

oft romantischen Heimattreue leben sich durch die Güte ihrer Arbeit durch. Robert Bosch hat wiederholt und mit Nachdruck festgehalten, daß er kein Werk nur in Württemberg, nicht irrend wo anders in Deutschland habe aufbauen können. Gelunder Menschenverstand und antike Genußnahme saßen ihm für sein Geschäft immer mehr als bürokratische Sanktionen oder durch Patente gesicherte Monopole.

Es war ein reiner Zufall, daß eines Tages ein „kleiner Maschinenbauer“ von Robert Bosch einen elektrischen Zündapparat für eine Gasmaschine verlangte. Den baute er und damit begann sein Aufstieg. Mit der Weiterentwicklung des Benzinmotors trat der Name Bosch immer mehr in den Vordergrund der Weltöffentlichkeit, denn Bosch schuf für diesen Benzinmotor mit dem elektrischen Magnetzünder jenes Bauelement, das für seine Entwicklung bahnbrechend war. Aber auch für die Entwicklung des Dieselmotors waren die Arbeiten von Bosch durch die Fertigung der Bosch-Einspritzpumpe von ausschlaggebender Bedeutung.

Den großen Jubilar findet man auf der Höhe seines Lebens auf seinem Hof in Dörzbach. Er ist wieder zurückgekehrt zu dem Urgrund alles Seins, zur Scholle, mit der er sich, seiner Abstammung entsprechend, verbunden fühlt. Er weiß sein Werk in guten Händen, denn er hat es nicht nur geschaffen, sondern er hat es auch verstanden, einen Mitarbeiterstab heranzuziehen, auf den er sich in allen Dingen verlassen kann.

Neue Gütertarife der Reichsbahn

Teilweise Ermäßigungen, teilweise Erhöhungen

Am 1. Oktober 1938 treten bei der Deutschen Reichsbahn verschiedene neue Gütertarife in Kraft, die teilweise Änderungen der Frachtberechnungsgrundlagen bringen und daher von allgemeiner Bedeutung sind. Ergänzt ist zunächst die Neuausgabe des Entfernungsangelegers für den deutschen Güterverkehr, der in großem Umfang und zum Teil nicht unerhebliche Entfernungsänderungen aufweist, die sich bei diesen Verkehrsverbindungen in Form einer Frachtermäßigung auswirken.

Der neue Entfernungsangeleger besteht aus der Entfernungsstafel 1 mit Bahnhofsverzeichnis und Anstößentfernungen und aus der Entfernungsstafel 2 mit den Anstößentfernungen. Letztere zerfällt in 23 Teilstufen. Die Entfernungsstafel 1 enthält alle deutschen Bahnhöfe in Buchstabenfolge; sie gibt an, in welchen Verbindungen direkte Entfernungen bestehen, für welche Verbindungen Anstößentfernungen in Frage kommen und in welchem Teil der Entfernungsstafel 2 die Anstößentfernungen zu finden sind. Jeder Beförderer, der ab 1. Oktober im Güterverkehr die neuen Entfernungsangaben ermitteln will, benötigt daher die Entfernungsstafel 1 und das Teilheft der Entfernungsstafel 2, das nach den Angaben der Entfernungsstafel 2, das nach den Angaben der Entfernungsstafel 1 für seinen Versandbahnhof in Frage kommt. Näheres über den Aufbau des Entfernungsangelegers und die Entfernungsermittlung findet man auf den Seiten 4 bis 7 der Entfernungsstafel 1. Der Neuausgabe des Entfernungsangelegers schließt sich auch

August-Bilanzen der Banken

Nach den starken Einlagenrückgängen des Vormonats, die mit der Einzahlung auf die im Juli angelegte neue Kontrahierungsschleife des Reiches in unmittelbarem Zusammenhang stehen, ist auf den kreditwirtschaftlichen Konten teilweise wieder eine neue Zugangsbewegung zu verzeichnen. Doch halten sich diese Neuzugänge vorerst noch in verhältnismäßig engen Grenzen. Vor allem ist dies bei den Berliner Großbanken der Fall, bei denen die weiteren Aufbau der Bankeneinheiten um insgesamt rund 29 Mill. RM. auf den Konten der sonstigen Gläubiger per Saldo ein Zuwachs von nur 3,5 Mill. RM. gegenübersteht. Offenbarlich ist jedoch dieser auf sich nur geringe Zuwachs das Ergebnis einer Entzündung, bei welcher die größere Zugangs- und Abgangsbewegungen betriebe die Bilanz halten. So stehen Abgänge bei den überzeitlich fälligen Einlagen in Höhe von rund 60 Mill. RM. zufließen bei den 7-Tage-Geldern in Höhe von fast 50 Mill. RM. gegenüber.

Bei den Einlagen härteren Zinssätzen größere Abgänge gegenübersteht, so läßt sich die debitorische Umwälzung um mehr einen härteren Ausstoß von Tilgungsrücklagen und Neuzugängen erkennen. Am Ende auf das starke Abfließen des Umlaufs an Solawechseln der Goldkreditanstalt verdient die Entwicklung der Bank Bilanz bei den Kreditbanken besondere Beachtung. Bei den Berliner Großbanken haben sich die Wechselbilanzen im Vergleich mit dem Juli um rund 70 Mill. RM. auf die 90-Tage-Bilanz vermindert, zu denen noch die Solawechsel gehören. Zahlreich ist der Abgang bei den Handelswechseln jedoch schlichterhandlung sehr viel höher gewesen, da die früher in beträchtlichem Umfang bereitgestellten langfristigen Abflüsse nunmehr unter den 90-Tage-Bilanzpositionen erscheinen. Hierdurch sowie durch eine Verhärtung der bei den Reichsbank beschriebenen Abgänge an Solawechseln und unverzinsten Wechseln um 19 Mill. RM. ist die Bilanz der Reichsbank Aufrechterhaltung des Bestandes an Lombardfaktoren. Derzeitigen ist in der Höhe der Anlageliquidität eine Veränderung nicht eingetreten, vielmehr belaufen sich die bankmäßigen liquiden Anlagen im Gesamtumfang der Berliner Großbanken nach wie vor auf 88 Prozent.

Bei allen Bankengruppen hat auch die Sparerbilanzbewegung nach der Unterbrechung des Vormonats wieder eine günstige Entwicklung genommen.

eine Neubearbeitung des Frachttarifs

für den Güterverkehr an. In dem ab 1. Oktober gültigen Frachttarifsgeleit ist für den 20. Januar 1938 eingeführte Prozentige Zuschlag organismisch eingearbeitet und die bisher zurückgehaltene Umwälzung der Frachttarifsgeleit für die Bildung von Entfernungsstufen bei den Eisenbahnverbindungen durchgeführt. Mit der Einarbeitung des fraglichen Zuschlags sowie der Einführung von neuen Entfernungsstufen treten zum Teil geringe Erhöhungen, zum Teil aber auch Ermäßigungen gegenüber der jetzigen Frachttarifsgeleit ein. Für die bisher vom Prozentigen Zuschlag befreiten Güter des Reichsbahns werden besondere Ausnahmetarife festgesetzt, die die Befreiung beibehalten. Ein großer Teil von Befreiungen wird es sicher bleiben, daß

auch der Bahntarifs

am 1. Oktober 1938 neu herausgegeben wird, weil die jetzige Ausgabe durch die zahlreichen Änderungen an Lieferfähigkeit bedingt ist. Der Bahntarifsgeleit (S. 2) enthält ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Gütertarifsgeleit der Deutschen Reichsbahn und der Deutschen Reichsbahn. Er gibt einen Überblick über die Abfertigungsbedingungen dieser Bahntarifsgeleit, über eine bestehende Abfertigungsbedingungen und sonstige im Verkehr mit diesen Bahntarifsgeleit zu beachtende Besonderheiten usw. Neben jedem Bahntarifsgeleit Raum für die Eintragung der Entfernungen vorgesehen. Er erscheint am 1. Oktober neu. Hier sind alle seit Ausgabe des jetzigen Tarifs eingetretenen Änderungen und Ergänzungen eingearbeitet, auch ist die im Juli 1938 von der Ständigen Tarifkommission geschlossene Übernahme einiger Ausnahmetarife in den Regeltarif durchgeführt.

Im Fernverkehr

Am 1. Oktober 1938 infolgeder Änderungen an verzeichnen, als der Fernverkehr nun nach den gleichen Grundsätzen aufgebaut ist, wie sie ab 1. Oktober für den Güterverkehr gelten. Der neue Deutsche Fernverkehrstarifsgeleit, Teil 1 hat die Vorschriften für die Befreiung und Frachtberechnung für verpackte und unverpackte Güter je für sich in klarer und übersichtlicher Form aufzufassen. Sämtliche Tarifsgeleit sind zu bezeichnen durch die Reichsbahn-Tarifsgeleit für Güterverkehr, Berlin 29, Postfach 124.

Bekanntmachung auf Grund des Maisgesetzes

Aufgrund des § 7 des Maisgesetzes vom 5. Oktober 1934 in Verbindung mit § 5 der Verordnung zur Ausführung des Maisgesetzes vom gleichen Tage ordnet der Vorsteher des Verwaltungsamts der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse mit sofortiger Wirkung folgendes an: Mais unedlicher Erzeugung, der auf Grund der vom Reichsbund der deutschen Flugzeugwerke hergestellten Erzeugnisse zum Erzeugnis für Getreide und Futtermittel dieser Verordnung geordnet wird und auf Grund des von der landwirtschaftlichen Erzeugung erteilten Verwertungsbeschlusses als von der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsstellen, in den Verkehr gebracht wird, darf nur weiter in den Verkehr gebracht, bearbeitet oder sonst weiterverarbeitet werden, wenn die Befreiung der Erzeugnisse des Reichsbundes, Berlin 25, Altonaerstraße 109/111, befreit, daß der Mais der Geschäftsstelle zum Kauf angeboten worden ist, die Befreiung des Angebotes aber abgelehnt hat.

Aus den Gesellschaften

Schleie Industriewerke Hornberg

Im Wege freundschaftlicher Ueberentwässerung ist Fabrikant Eugen Bruchler in Baden-Baden aus der Firma Schleie & Bruchler, Schleie Industriewerke Hornberg, Baden-Baden, ausgeschieden. Das in seinem Besitz befindliche Aktienpaket wurde von dem bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Firma, Franz Schleie, erworben, so daß damit sämtliche Aktien der Gesellschaft in dessen Besitz gelangten. Die 14. ordentliche Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft hat die Umwandlung des Unternehmens in eine Einzel-Firma unter Uebertragung des gesamten Vermögens auf den alleinigen Aktionär beschlossen. Die Liquidation der Gesellschaft lautet nunmehr: Schleie Industriewerke Hornberg, Baden-Baden.

6% (3) Dividende bei Humboldt-Deutz

Der Aufsichtsrat der den Aktionären zustehenden Humboldt-Deutz-Motoren AG, Köln-Deutz, weist einen Rohgewinn von 8,83 (5,85) Mill. RM. aus. Nach Abzug der Uebertragungen auf Anlagen von 5,50 (3,50) Mill. RM. und anderer Uebertragungen von 1,33 (1,12) Mill. RM. ergibt sich ein Nettogewinn von 2,00 (1,23) Mill. RM. Vortrag ein Nettogewinn von 2,00 (1,14) Mill. RM. Der auf den 31. Oktober einberufenen 93. allg. Versammlung werden eine erhöhte Dividende von 6 (3) Prozent auf das RM. von 26 Mill. RM. zu verteilen und 0,50 (0,36) Mill. RM. vorzutragen.

Gebrüder Simmelscheer H.G. Karlsruhe. Die Gesellschaft, die im Vorjahre eine Kapitalerhöhung von 400.000 RM. auf 200.000 RM. zur Verwirklichung von 141.848 RM. Verluortvorra sowie 770 RM. Neuverleih vornahm, weist auf das Geschäftsjahr 1938 mit dem Bilanzstichtag zum 31. März 1938, voll einmündig, auf den RM. 11 am 28. 4. 38, Direktor Dr. Barndt ausgeschrieben. Der Verlustvortrag liegt auf 133.174 (128.880) RM. an.

Badische Uhrenfabrik H.G. u. S. Furmanow. Auf der Tagesordnung einer am 3. Oktober stattfindenden allg. Versammlung des Aufsichtsrates und Bestimmung eines anderen Liquidators.

Veränderung der Geschäftsverhältnisse. Bei der Gesellschaft hat das Unternehmen hat einen Bestandsumfang von rd. 48 Millionen Reichsmark auf rd. 800.000 RM. an Verwertungsgegenstände zu verzeichnen; die Mitgliederzahl hat sich demgemäß um rd. 6.400 auf 273.665 erhöht.

Ein hamburgisches Konsortium unter Führung der Vereinsbank in Hamburg hat im Besitz des Reiches befindlichen zum 31. März 1938, Aktien der Hamburg-Elbener Eisenbahn-Dampfschiffahrtsgesellschaft erworben.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 22. Septbr. 1938.

Berliner Kassakurse der auch variabel gehandelten Werte (Die Ziffer hinter den Aktiennamen bed. die letzte Div.)

Altebeck 115.1	22.9.	Bay. Motor 6	21.9.	22.9.	Dt. Telefon 7	21.9.	22.9.	Die Bergbau 6	167	Rh. W. Elkt. 6	128.5	129.5
6 Hoesch RM 101.1	101.1	J.P. Bernberg 6	87.37	87.20	Dt. Eisenhdt. 6	129	128.5	Rheinmet. 6	128.5	128.5	129.5	
6 Fr. Krupp 103.6	103.6	Berger Tiefen 6	131.1	131.1	Dim. Union 12	195	195	Kali Chemie 6	132.5	132.5	132.5	
6 Mittl. Stahl 102.6	102.6	Berl. Karier. 6	141.1	141.1	Eintr. Brk. 8	182	182	Salzdet. 7 1/2	177	177	177	
6 Stahl. V. 102.6	102.6	Bewag 8	154.1	154.1	Elab. Verk. 6	123.1	122.1	Schl. Bg. Zink 0	39.50	40.25	40.25	
6 do. RM 51	—	Berl. Masch 8	126	126	El. Lieferg. 6	126.5	126.5	Gas B. 7	130.1	130	130	
6 do. RM 47	—	Braunb. Brk. 10	209.1	207	E. W. Schles. 6	117.1	118	Schb. Salz. 6	126.5	126.5	126.5	
4 1/2 do. RM 47	—	Buderus 4	112.1	112.1	El. Lichtkr. 7	152	148.8	Lahmeyer 7	143.5	142.5	142.5	
4 do. RM 47	—	Chem. W. 5 1/2	112.1	112.1	Engelhardt 8	91.50	90.5	Lautenbach 6	183.5	183	183	
Bank. Brau 0 1/2	136	Chem. H. 5 1/2	112.1	112.1	Feldmühle 6	136.1	135	Leopoldgr. 4	110	110	110	
Reichsbank 12	180.6	Chade A-C 9	419	420	Felt. Guille 6	129	128	Mannesm. 3	106.5	106	106	
A.G. I. Verkeh. 6	113.1	Chade D 9	407.5	409	Ges. L. u. U. 6	133	131.1	Masch. U. 8	111.5	111	111	
Allg. Lokalb. 7	133.6	ContiGumm 11	168.1	169.1	Goldschm. 5	113	112.1	Masch. U. 8	111.5	111	111	
DR. Reichsb. V. 7 1/2	123.1	do. Linoleum 10	185	185	Hamb. El. W. 8	147	147.1	Metall. 5	—	130.1	130.1	
Hapag 0	14.87	D. All. Telegr. 6	114	113	Harp. Gumm 8	170	170	Montecatini 8 1/2	180	180	180	
Hambg. Süd 0	40.25	Dt. Cons. Gas 4	104.1	104	Harp. Gumm 8	170	170	Ndl. Kohle 1	180	180	180	
Nordd. Lloyd 0	15.87	Dt. Erdöl 5	128.1	127.1	Harp. Gumm 8	170	170	Orseuise 0	84	83.75	82	
Accumulator 12	19.7	Dt. Kabelw. 6	141.1	141	Harp. Gumm 8	170	170	Rh. Braunk. 12	—	224	224	
Alu 6	75.62	Dt. Linoleum 10	163	159	Holzmann 0	—	126.1	Rheinstahl 6	138.1	137.1	137.1	
A.E.O. 6	35.37	West. Bod. 22	96.5	96.5	Holzmann 0	—	126.1	Siegerd. W. 5	517	517	517	
Asch. Zellstoff 3	127.6	Pr. Zentr. Städt. 22	97	97	Holzmann 0	—	126.1	Siemens 4	105.1	105.1	105.1	

Frankfurter Kassakurse

21.9. 22.9.	21.9. 22.9.	21.9. 22.9.	21.9. 22.9.	21.9. 22.9.	21.9. 22.9.
6 Reichsbank 27	101.5	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 Bäder 27	97.25	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 Hoesch 27	98.75	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 Altesitz 08	114.90	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 09	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 10	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 11	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 12	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 13	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 14	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 15	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 16	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 17	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 18	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 19	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 20	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 21	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 22	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 23	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 24	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 25	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 26	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 27	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 28	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 29	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 30	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 31	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 32	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 33	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 34	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 35	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 36	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 37	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 38	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 39	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 40	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 41	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 42	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 43	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 44	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 45	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 46	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 47	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 48	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 49	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 50	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 51	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 52	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 53	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 54	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 55	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 56	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 57	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 58	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 59	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 60	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 61	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 62	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92.5
6 do. 63	—	6 Rheinm. 27	92.5	6 Rheinm. 27	92

Trix

ROMAN VON
MARIA OBERLIN

und die Dame in Schwarz

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

Trikes, ein kleiner südländisch aussehender Herr mit tiefen Stirnfalten und ausgeprägten Tränenfalten unter den aufmerksamen dunklen Augen, ließ sich nieder.

„Ich will zuerst wissen, ob es wahr ist, daß der Roachhill-Frau neue große Deliquenzen entbehrt hat, die alle unsere Pläne über der Dauer werfen können. Du bist doch hinter Trikes Roachhill hergefahren, Perci! Sie hat sie zu beabsichtigt, ist dir nicht aufgefallen, daß sie mit irgendwelchen Geschäftsführern oder Wirtschaftsführern in Verbindung getreten ist?“

„Nichts davon, Vater, die Sorene scheint ungedröhrt. Frau Roachhill hat lediglich einen ganz geübten Besuch in ihrer Heimatstadt gemacht. Ich habe sie genau überwachen lassen. Sie ist passiver geworden, hat Mühen aufgeschlichtet — weiter nichts. Dann hat sie zwei deutsche Studentinnen beauftragt, die beiden Mädchen zu sich einzuladen. Und im übrigen —“

Der junge Dent sah seinen Vater an — „Im übrigen kommt jetzt meine große Enttarnung, Frau Roachhill wird nicht zur Verhandlung erscheinen, sie liegt krank in einem deutschen Sanatorium.“

Der alte Dent sprang auf.

„Das ist unmöglich, Perci! Sie wird kommen, sie muß kommen... Im übrigen ist sie ja schon hier angemeldet, ihr Gepäck ist hier — ich habe mich genau erkundigt...“

Trikes, Vater — sie kommt nicht. Ich bin genau unterrichtet. In ihrer Stelle kommt eine junge Deutsche, die alle juristischen Vollmachten hat, um morgen mit euch zu verhandeln.“

„Aber das ist ja Wahnsinn!“ schrie der Delfinog erregt.

„Wahnsinn! Wahnsinn!“

„Du wirst nichts machen können, Vater. Die junge Deutsche ist von Frau Roachhill beauftragt, alle Verhandlungen für sie zu führen. Ich weiß sogar den Namen des Notars, der ihr die Vollmachten ausgestellt hat. Diese Frau ist in London — wir müssen mit ihr rechnen. Ich bin mit ihr bis hierher gefahren — ich bin sogar heute abend mit ihr verabschiedet...“

J. D. Dent zwinkerte seinem Sohn zu.

„Das hast du gut gemacht, Perci — du Frauenheld!“

Der junge Mensch wirkte ärgerlich eine Spirale Tabak von den Lippen.

„Es ist nicht alles so tollig, wie du denkst. Ich dachte es mir sehr leicht, habe mich auf der Bahn als Mr. Smith, Geschäftsführer, vorgestellt... Bei der Heerfahrt ließ ich mich nicht sehen, damit sie keinen Verdacht schöpft. Hier in London traf ich sie wieder. Wir machten eine gemeinsame Autofahrt durch die Stadt, ich dachte schon, es sei leicht, nach und nach alles Wissenswerte aus dem jungen Mädchen herauszukitzeln. Da lächelte sie am Eingang des Hotels plötzlich aus und sagte überlegen: „Es freut mich, Sie kennengelernt zu haben.““

Der junge Mann wandte ihr ein sich gemordenes Gesicht zu. Trikes tat, als bemerke sie es nicht und schwieg. Der Wagen glitt dahin.

„Da sind wir eine hübsche Fahrt, ich danke Ihnen, Mr. Smith.“

„Es war eine hübsche Fahrt, ich danke Ihnen, Mr. Smith.“

„Ich habe mich so sehr gefreut, noch mit Ihnen zusammen sein zu können! Wenn Sie morgen keine Zeit haben — wie wäre es dann mit heute abend? Zum Dinner? Oder später?“

Trikes sprach aus dem Wagen.

„Warum nicht? Vielleicht kommen Sie gegen halb neun zu mir und nehmen das Dinner mit mir ein!“

Ein selbstgefälliges, freigelegtes Lächeln setzte sich um den Mund des jungen Mannes.

„Ich danke Ihnen sehr... gnädiges Fräulein. Ich werde gern kommen...“

„Ich freue mich auch...“ Sie trat ins Vestibül und reichte ihm die Hand.

„Es war mir sehr interessant, Sie kennenzulernen, Mr. Percival Dent!“ Der Name klang hart und schärft, wie ein Pfeil durchs Fleisch.

Der junge Mensch wurde bleich und unruhig.

„Ich weiß zwar nicht, was der Sohn des Erbprinzen ausstellt. Im übrigen, es ist kein Zeichen von besonderer Einfallsgabe, sich Mr. Smith zu nennen, finden Sie nicht?“

„Gnädiges Fräulein — ich...“

„Sie werden kommen!“ sagte Trikes ruhig und sehr bestimmt. „Sie werden um halb neun Uhr bei mir sein und nach dem Essen mit mir gehen.“

Der junge Mann blickte sich ängstlich auf die Rippen, sein Blick folgte der schlanken Gestalt des Mädchens halb mit Haß, halb mit Bewunderung...*

J. D. Dent trat seinem Sohn schon in der Tür entgegen.

„Na, endlich! — Ich erwarte dich schon seit einer Stunde. Erzähle! Was ist los?“

Percival Dent ließ sich in einen tiefen Sessel fallen und nahm mit leicht ätzender Hand eine Zigarette aus einem kostbar gemauerten Silberkasten auf dem Tisch. Sein hübsches, trennbares Gesicht war nicht wiederzuerkennen, es wirkte neugierig und brutal.

„Ich muß dir von aufregenden Neuigkeiten erzählen, Vater, es ist besser, du setzt dich!“

Percival Dent warf einen raschen Blick zu dem kleinen breitshultrigen Herrn herüber, der neben seinem Vater stand.

„Mr. Dent, Simpson eingeweiht?“

J. D. Dent nickte flüchtig.

„Sie sind auch, Simpson...“ Der erste Direktor des Dent-

Rätsel-Ecke

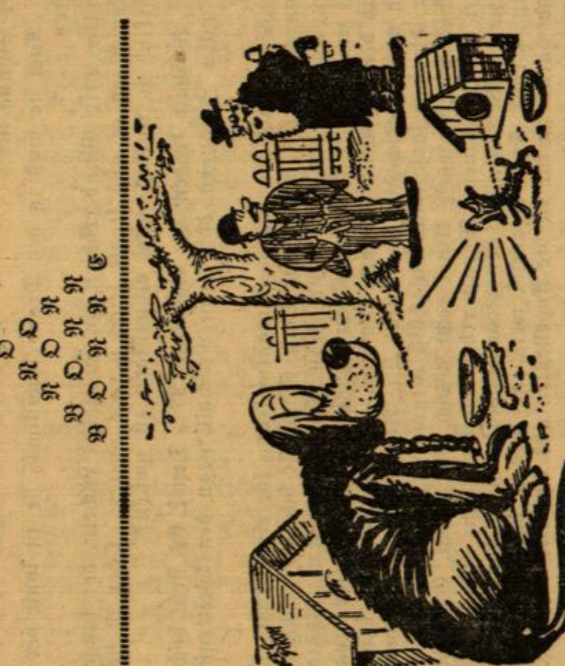
1	2	3	4	5	6	7	8	9
10								
11	12							
13								
14								
15								
16								
17								
18								
19								
20								
21								
22								
23								
24								
25								
26								
27								
28								
29								
30								
31								
32								
33								
34								
35								
36								
37								

Worträtsel: 1. Weißliche Gestalt aus „Don Carlos“, 6. Stadt in Japan, 10. „Sohn der Dürer“, 11. Flachland, 13. beugender Komposit, 14. englischer Adelstitel, 15. Körpergröße, 16. bekannter Arzt aus dem 18. Jahrhundert, 20. italienischer Madonnenname, 22. Gattungsbegriff, 23. Titel eines hohen Verwaltungsbearbeiters, 28. Hausname, 29. Brauch, Bestimmung, 32. Madonnenname, 34. Kampfsport, 35. Gattungsbegriff, 36. Beginn eines Wettkampfes, 37. Reich in Hindustan.

Sentenz: 1. Ringelwurm, 2. Gattungsbegriff, 3. Körpergröße, 4. westeuropäischer Adelstitel, 5. Nebenfluß der Rhone, 6. nordische Münze, 7. Stadt in Italien, 8. Hauptstadt der Türkei, 9. Schweizer geographischer Name, 12. russischer Madonnenname, 17. Gebirge in Kleinasien, 18. ruffischer Name, 19. Nebenfluß der Donau, 21. südöstliche Halbinsel Mittelmeeres, 24. Herbstblume, 25. Himmelskörper, 26. Stadt in Norditalien, 27. Raquetier, 30. Alpenbüchse, 31. Stoffeinführung, 33. weibliche Stimmnote, 34. Rapsgelehrter.

Ausflügelungen aus voriger Nummer

Worträtsel: 1. Marie, 5. Peter, 8. Drossel, 9. Drossel, 11. Engel, 12. Drossel, 14. Drossel, 17. Drossel, 18. Engel, 22. Drossel, 24. Engel, 25. Engel, 26. Engel, 27. Engel, 28. Engel, 29. Engel, 30. Engel, 31. Engel, 32. Engel, 33. Engel, 34. Engel, 35. Engel, 36. Engel, 37. Engel, 38. Engel, 39. Engel, 40. Engel, 41. Engel, 42. Engel, 43. Engel, 44. Engel, 45. Engel, 46. Engel, 47. Engel, 48. Engel, 49. Engel, 50. Engel, 51. Engel, 52. Engel, 53. Engel, 54. Engel, 55. Engel, 56. Engel, 57. Engel, 58. Engel, 59. Engel, 60. Engel, 61. Engel, 62. Engel, 63. Engel, 64. Engel, 65. Engel, 66. Engel, 67. Engel, 68. Engel, 69. Engel, 70. Engel, 71. Engel, 72. Engel, 73. Engel, 74. Engel, 75. Engel, 76. Engel, 77. Engel, 78. Engel, 79. Engel, 80. Engel, 81. Engel, 82. Engel, 83. Engel, 84. Engel, 85. Engel, 86. Engel, 87. Engel, 88. Engel, 89. Engel, 90. Engel, 91. Engel, 92. Engel, 93. Engel, 94. Engel, 95. Engel, 96. Engel, 97. Engel, 98. Engel, 99. Engel, 100. Engel.



„Da wir haben uns einen kleinen Hund kaufen müssen und den großen nachzukaufen!“ (Söndagsritze)

Schach-Ecke

Deutsche Olympia-Ecke. Schwarz: Kurt Richter, Weiß: Wlifer (Island).

(18. Runde, Budapest Gambit.)

1. d 4, e 4, f 4, g 4, h 4, d 5, e 5, f 5, g 5, h 5, d 6, e 6, f 6, g 6, h 6, d 7, e 7, f 7, g 7, h 7, d 8, e 8, f 8, g 8, h 8, d 9, e 9, f 9, g 9, h 9, d 10, e 10, f 10, g 10, h 10, d 11, e 11, f 11, g 11, h 11, d 12, e 12, f 12, g 12, h 12, d 13, e 13, f 13, g 13, h 13, d 14, e 14, f 14, g 14, h 14, d 15, e 15, f 15, g 15, h 15, d 16, e 16, f 16, g 16, h 16, d 17, e 17, f 17, g 17, h 17, d 18, e 18, f 18, g 18, h 18, d 19, e 19, f 19, g 19, h 19, d 20, e 20, f 20, g 20, h 20, d 21, e 21, f 21, g 21, h 21, d 22, e 22, f 22, g 22, h 22, d 23, e 23, f 23, g 23, h 23, d 24, e 24, f 24, g 24, h 24, d 25, e 25, f 25, g 25, h 25, d 26, e 26, f 26, g 26, h 26, d 27, e 27, f 27, g 27, h 27, d 28, e 28, f 28, g 28, h 28, d 29, e 29, f 29, g 29, h 29, d 30, e 30, f 30, g 30, h 30, d 31, e 31, f 31, g 31, h 31, d 32, e 32, f 32, g 32, h 32, d 33, e 33, f 33, g 33, h 33, d 34, e 34, f 34, g 34, h 34, d 35, e 35, f 35, g 35, h 35, d 36, e 36, f 36, g 36, h 36, d 37, e 37, f 37, g 37, h 37, d 38, e 38, f 38, g 38, h 38, d 39, e 39, f 39, g 39, h 39, d 40, e 40, f 40, g 40, h 40, d 41, e 41, f 41, g 41, h 41, d 42, e 42, f 42, g 42, h 42, d 43, e 43, f 43, g 43, h 43, d 44, e 44, f 44, g 44, h 44, d 45, e 45, f 45, g 45, h 45, d 46, e 46, f 46, g 46, h 46, d 47, e 47, f 47, g 47, h 47, d 48, e 48, f 48, g 48, h 48, d 49, e 49, f 49, g 49, h 49, d 50, e 50, f 50, g 50, h 50, d 51, e 51, f 51, g 51, h 51, d 52, e 52, f 52, g 52, h 52, d 53, e 53, f 53, g 53, h 53, d 54, e 54, f 54, g 54, h 54, d 55, e 55, f 55, g 55, h 55, d 56, e 56, f 56, g 56, h 56, d 57, e 57, f 57, g 57, h 57, d 58, e 58, f 58, g 58, h 58, d 59, e 59, f 59, g 59, h 59, d 60, e 60, f 60, g 60, h 60, d 61, e 61, f 61, g 61, h 61, d 62, e 62, f 62, g 62, h 62, d 63, e 63, f 63, g 63, h 63, d 64, e 64, f 64, g 64, h 64, d 65, e 65, f 65, g 65, h 65, d 66, e 66, f 66, g 66, h 66, d 67, e 67, f 67, g 67, h 67, d 68, e 68, f 68, g 68, h 68, d 69, e 69, f 69, g 69, h 69, d 70, e 70, f 70, g 70, h 70, d 71, e 71, f 71, g 71, h 71, d 72, e 72, f 72, g 72, h 72, d 73, e 73, f 73, g 73, h 73, d 74, e 74, f 74, g 74, h 74, d 75, e 75, f 75, g 75, h 75, d 76, e 76, f 76, g 76, h 76, d 77, e 77, f 77, g 77, h 77, d 78, e 78, f 78, g 78, h 78, d 79, e 79, f 79, g 79, h 79, d 80, e 80, f 80, g 80, h 80, d 81, e 81, f 81, g 81, h 81, d 82, e 82, f 82, g 82, h 82, d 83, e 83, f 83, g 83, h 83, d 84, e 84, f 84, g 84, h 84, d 85, e 85, f 85, g 85, h 85, d 86, e 86, f 86, g 86, h 86, d 87, e 87, f 87, g 87, h 87, d 88, e 88, f 88, g 88, h 88, d 89, e 89, f 89, g 89, h 89, d 90, e 90, f 90, g 90, h 90, d 91, e 91, f 91, g 91, h 91, d 92, e 92, f 92, g 92, h 92, d 93, e 93, f 93, g 93, h 93, d 94, e 94, f 94, g 94, h 94, d 95, e 95, f 95, g 95, h 95, d 96, e 96, f 96, g 96, h 96, d 97, e 97, f 97, g 97, h 97, d 98, e 98, f 98, g 98, h 98, d 99, e 99, f 99, g 99, h 99, d 100, e 100, f 100, g 100, h 100.

Schwarz: Norman-Hansen (Dänemark). (Gosse — Aufschon)

1. d 4, e 4, f 4, g 4, h 4, d 5, e 5, f 5, g 5, h 5, d 6, e 6, f 6, g 6, h 6, d 7, e 7, f 7, g 7, h 7, d 8, e 8, f 8, g 8, h 8, d 9, e 9, f 9, g 9, h 9, d 10, e 10, f 10, g 10, h 10, d 11, e 11, f 11, g 11, h 11, d 12, e 12, f 12, g 12, h 12, d 13, e 13, f 13, g 13, h 13, d 14, e 14, f 14, g 14, h 14, d 15, e 15, f 15, g 15, h 15, d 16, e 16, f 16, g 16, h 16, d 17, e 17, f 17, g 17, h 17, d 18, e 18, f 18, g 18, h 18, d 19, e 19, f 19, g 19, h 19, d 20, e 20, f 20, g 20, h 20, d 21, e 21, f 21, g 21, h 21, d 22, e 22, f 22, g 22, h 22, d 23, e 23, f 23, g 23, h 23, d 24, e 24, f 24, g 24, h 24, d 25, e 25, f 25, g 25, h 25, d 26, e 26, f 26, g 26, h 26, d 27, e 27, f 27, g 27, h 27, d 28, e 28, f 28, g 28, h 28, d 29, e 29, f 29, g 29, h 29, d 30, e 30, f 30, g 30, h 30, d 31, e 31, f 31, g 31, h 31, d 32, e 32, f 32, g 32, h 32, d 33, e 33, f 33, g 33, h 33, d 34, e 34, f 34, g 34, h 34, d 35, e 35, f 35, g 35, h 35, d 36, e 36, f 36, g 36, h 36, d 37, e 37, f 37, g 37, h 37, d 38, e 38, f 38, g 38, h 38, d 39, e 39, f 39, g 39, h 39, d 40, e 40, f 40, g 40, h 40, d 41, e 41, f 41, g 41, h 41, d 42, e 42, f 42, g 42, h 42, d 43, e 43, f 43, g 43, h 43, d 44, e 44, f 44, g 44, h 44, d 45, e 45, f 45, g 45, h 45, d 46, e 46, f 46, g 46, h 46, d 47, e 47, f 47, g 47, h 47, d 48, e 48, f 48, g 48, h 48, d 49, e 49, f 49, g 49, h 49, d 50, e 50, f 50, g 50, h 50, d 51, e 51, f 51, g 51, h 51, d 52, e 52, f 52, g 52, h 52, d 53, e 53, f 53, g 53, h 53, d 54, e 54, f 54, g 54, h 54, d 55, e 55, f 55, g 55, h 55, d 56, e 56, f 56, g 56, h 56, d 57, e 57, f 57, g 57, h 57, d 58, e 58, f 58, g 58, h 58, d 59, e 59, f 59, g 59, h 59, d 60, e 60, f 60, g 60, h 60, d 61, e 61, f 61, g 61, h 61, d 62, e 62, f 62, g 62, h 62, d 63, e 63, f 63, g 63, h 63, d 64, e 64, f 64, g 64, h 64, d 65, e 65, f 65, g 65, h 65, d 66, e 66, f 66, g 66, h 66, d 67, e 67, f 67, g 67, h 67, d 68, e 68, f 68, g 68, h 68, d 69, e 69, f 69, g 69, h 69, d 70, e 70, f 70, g 70, h 70, d 71, e 71, f 71, g 71, h 71, d 72, e 72, f 72, g 72, h 72, d 73, e 73, f 73, g 73, h 73, d 74, e 74, f 74, g 74, h 74, d 75, e 75, f 75, g 75, h 75, d 76, e 76, f 76, g 76, h 76, d 77, e 77, f 77, g 77, h 77, d 78, e 78, f 78, g 78, h 78, d 79, e 79, f 79, g 79, h 79, d 80, e 80, f 80, g 80, h 80, d 81, e 81, f 81, g 81, h 81, d 82, e 82, f 82, g 82, h 82, d 83, e 83, f 83, g 83, h 83, d 84, e 84, f 84, g 84, h 84, d 85, e 85, f 85, g 85, h 85, d 86, e 86, f 86, g 86, h 86, d 87, e 87, f 87, g 87, h 87, d 88, e 88, f 88, g 88, h 88, d 89, e 89, f 89, g 89, h 89, d 90, e 90, f 90, g 90, h 90, d 91, e 91, f 91, g 91, h 91, d 92, e 92, f 92, g 92, h 92, d 93, e 93, f 93, g 93, h 93, d 94, e 94, f 94, g 94, h 94, d 95, e 95, f 95, g 95, h 95, d 96, e 96, f 96, g 96, h 96, d 97, e 97, f 97, g 97, h 97, d 98, e 98, f 98, g 98, h 98, d 99, e 99, f 99, g 99, h 99, d 100, e 100, f 100, g 100, h 100.

